

Ersteinrichtungs- und Anbauarbeiten
 der Bau- und Holzgewerbe.

Abonnentenpreis
 monatlich 60 Pf.,
 vierteljährlich 1 80 Pf.,
 halbjährlich 3 40 Pf.,
 jährlich 6 80 Pf.,
 durch die Post bezogen
 1 00 Pf. mehr, bezogen
 1 20 Pf. mehr, bezogen.

„Die Neue Zeit“
 (Wochenzeitung),
 durch die Post bezogen
 monatlich 1 00 Pf.,
 vierteljährlich 3 00 Pf.,
 halbjährlich 6 00 Pf.,
 jährlich 12 00 Pf.

Telephon Nr. 1047.
 Telegramm-Adresse:
 Reichhaltig Halle a. S.

Die Neue Zeit

Sozialdemokratisches Organ

Insertionsgebühren
 beträgt für die gewöhnliche
 Zeile oder deren Raum
 20 Pfennig
 für aussergewöhnliche Anzeigen
 25 Pfennig.
 Die reaktionäre Seite
 behält die Hälfte von 70 Pfennig.

Interate
 für die fällige Summe
 müssen spätestens die vor-
 mittags zum 10 Uhr in der
 Expedition eingezahlt sein.

Einzelragen in die
 Postzeitungsliste.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schönebeck, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.
 Expedition: Barj 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. • Redaktion: Barj 42/43. Sprechstunde werktags 1/2-1/2 Uhr mittags.

Klar zum Gesicht!

Von Franz Reizing (Neue Zeit).

Es scheint nunmehr feststehen, daß nach Absicht der Regierung die Wahlen zum neuen Reichstag über Jahr und Tag stattfinden sollen, im Januar oder gar erst im Februar 1912. Damit sind Ueberlieferungen keineswegs ausgeschlossen, aber eine hohe Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß es so kommen wird, weil schon die Juncker von Anfang an diesen Termin als den ihnen gelegenen empfahlen haben, und was die Juncker wollen, das tut Behemann Gollweg.

Reuendings freilich hat sich eine kleine Meinungsverschiebung zwischen diesen schönen Seelen aufgetan. Der Reichstagsler läßt sich in einem halbzufälligen Organ mißbilligen über die mehr als derde Art aus, in der vor einigen Tagen der konservativen Führer Heybrandt die nationalliberale Partei im preussischen Abgeordnetenhaus angegriffen hat. Es ist auch nicht schwer einzusehen, weshalb Behemann Gollweg daran seinen Gefallen findet. Seine Wahlpolitik geht auf die berufene „Sammlung“ aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie hinaus, und da kann ihm der Hwitz zwischen Land- und Sehterjungen unmöglich willkommen sein.

Schwerer zu verstehen ist, weshalb Herr v. Heybrandt so großes Gewicht gegen die Fraktion Deutsche aufbringt, die doch so lange den Konserwativen wichtige Gefolgschaft geleistet hat. Um eine gelegentliche Entgleisung des Temperaments kann es sich nicht handeln; nicht nur, weil so was einem mit allen Woffen bewaffneten Juncker nicht so leicht passiert, sondern auch, weil die konservativen Presse in einem gleich drohenden Ton „Ihr zum Gesicht!“ machen will. Über schon die Nationalliberalen für die gelegentlichen Anwandlungen von Mißbilligkeit, die sich neuerdings in ihren Reihen gezeigt haben, so eingeschärft werden, daß bezügliche rollenwidrige Seitenprüngel fortan unterbleiben? Für diesen Zweck wäre das Mittel doch ein wenig zu scharf. Die Nationalliberalen lassen sich zwar viel bieten, aber so vor allem Wille als die reinen Schuttpulver foramiert zu werden, das könnte doch selbst in ihren harmlosen Gemütern einige Halle aufregen.

Unter diesen Umständen darf man sich nicht darüber wundern, daß in der bürgerlichen Presse der Vorstoß Heybrandts in dem Sinne ausgelegt wird, als solle der junckerliche Wandel in dem Italiener Sinne „Ihr zum Gesicht!“ gemacht werden, als steuere diese edle Gesellschaft unmittelbar auf den Staatsstreich los. Stöken die Juncker ihre ergebensten Helfer, deren Unterstützung sie in den nächsten Wahlen brauchen wie das liebe Brot, in so brüderliche Weise vor den Kopf, so entsteht unwillkürlich der Verdacht, daß ihnen eine Wahländerung gar nicht so unwillkommen sein würde, um danach das Spiel mit dem „roten Gespenst“, das ihnen bei den Moskiter Prozessen so häufig mißlungen ist, unter günstigeren Umständen zu wiederholen. Selbst wenn die „Sammlung“ aller bürgerlichen Parteien gelänge und einen ähnlichen „nationalen Triumph“ erzielte wie im Januar 1907, was sicherlich nicht geschehen wird, so wäre das im Sinne der Juncker doch kein gründliches Reineinander, und zudem hat Herr v. Heybrandt ein erlauchtes Vorbild für eine Staatsrechtspolitik, nämlich in dem frühesten Wismar, der, als der Kartellrechtstag, wie jetzt der Hottenottentrechtstag, das Maß seiner Sünden gefüllt hätte und nunmehr die Vergeltung der der Tür hand, ebenfalls verdrehtliche Attentate auf das allgemeine Wahlrecht in seinem haarsammlischen Wufen näherte.

Es wäre auch verfehlt, dem Juncker von Klein-Frankfurt die Fähigkeit abzuproben, in die unlaibaren Zuständen zu treten, die der „Aras des Zahrbücherts“ auf Erden hinterlassen hat. Solange die Juncker über das Meer und die ganze Verwaltungsmassivierte des Staates verfahren, besitzen sie die äußeren Mittel, einen Staatsstreich auszuführen, und lange ehe Cabour sein gefälliges Wort sprach, waren sie tief von der Weisheit des Gases durchdrungen, daß mit dem Belagerungsstand jeder Eick regieren könne. Die Brandenburg und Mantelfeld und Brangel, die den Novemberhaarsstreich von 1848 ausführen, waren alles eher als erleuchtete Köpfe, und ein erlauchter Juncker — wenn wir nicht hier irre, war es der gegenwärtige Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses — hat ja schon vor Jahren erklärt, daß der Meiter des Waterlandes ein ganz dummer Teufel sein könne, wenn er auch nur ein harter Mann ist.

Es ist freilich nicht jeder Staatsstreich zu seinem Gelingen. Die Angst des Fährteners, der um Haut und Weisel zittert. Roth und Weisheit zu sein allein nicht, sondern der träge Landsturm des Speichbüchertums, das seine Rechte haben will, muß auch dabei sein. Deshalb müssen es sich die armen Nationalliberalen gefallen lassen, von Herrn v. Heybrandt als verlappte Sozialdemokraten angegriffen zu werden, wie denn der ganze Widerstand der Massen gegen die sogenannte Reichsfinanzreform auf „sozialdemokratische Verheubung“ zurückzuführen sein soll. Und dieser junckerliche Trick hat noch immer größere Wirkung, als er nach den Erfahrungen der letzten Jahrzehnte haben sollte. Keine der liberalen Fraktionen, es sei denn das gewöhnlich chremertete, aber politisch einflusslose „Säuflein“ der Demokratischen Vereinigung, hat den Mut, zu sagen: „Wirds werden wir, um die Juncker zu kürgen, ein tatfächiges Wahlbündnis mit den Sozialdemokraten eingehen; man sucht sich im günstigen Falle um diese entscheidende

Frage herauszubringen, und solange das geschieht, haben die Juncker allzu begründete Aussicht, ihr Spiel schließlich zu gewinnen, so unangenehm auch ihre Aussichten sein mögen.

Sind die liberalen Parteien nicht genug, auf jede noch so abberne Versuchung der Juncker hin ihrem Willen vor der Sozialdemokratie zu beugen, so bestehen sie den Hohen, worin ein junckerlicher Staatsstreich vorzuzeln kann, so nähren sie die phillisterischen Vorurteile gegen das „rote Gespenst“, das die Juncker gerade an die Wand gemalt zu sehen wünschen. Gewiß darf man von dem Liberalismus nicht verlangen, daß er mit dem Sozialismus zärtliche Liebesbriefe austauschen soll, aber das verlangt auch niemand von ihm; der einzige, durchaus beschreibende Anspruch, der an ihn gestellt wird, besteht darin, daß er sich doch nicht in alle Ewigkeit zum Narren des Junckerturns machen soll. Gerade jetzt, wo auch die Masse der Speichbürger über die Junckerturnerlei empört ist, wäre der günstige Augenblick, dieser Waise Karumachen, daß ihr blinder Sozialismus gerade der sicherste Anker des junckerlichen Wirtenshafes ist. Weß dieser günstige Augenblick wieder ungenutzt vorüber, lassen sich die liberalen Fraktionen wieder durch die junckerlichen Redemotanden ins Redehorn jagen, denn eben sie nur den Weg zum junckerlichen Staatsstreich. Dem junckerlichen: Klar zum Gesicht! wegen die Liberalen nur die Barote entgegenzusetzen: Unklar im Gesicht, und damit werden sie abernals unter die Räder kommen.

Es sei denn, daß sie sich noch bessern, wo sie glücklicherweise noch Zeit haben. Hi es ihnen ein unabweisbares Verzeihensbedürfnis, die alten Tiraden über die „sozialdemokratischen Utopien“ usw. nochmals vom Stapel zu lassen, so mögen sie es noch ihrer Herzenslust tun; wenn ihnen diese Schlagworte wohl tun, und tun sie nicht weß. Aber sie sollen endlich einmal sein, was zu sein sie sich ja mit besonderer Begehr nehmen, nämlich tatfächige Realpolitiker; sie sollen offen bestimmen, daß sie ohne die Hilfe der Arbeiter das Junckerturn nicht begreifen können, und sie sollen deshalb die Hilfe, die sie hinterherum doch gerne annehmen, nicht öffentlich mit einem stützigen Kathos verweigern. Das ist eine unerlässliche und eine unweisse Politik, weil sie das „rote Gespenst“ heranzüchtet, das die Juncker als Haupttreiber für ihre Dejnag brauchen, und wie alle halbblühliche Politik würde auch diese damit enden, daß die Liberalen die Gese zu bezahlen hätten; wie ehebem die Kosten des Sozialistengeheles. So würden sie die Kosten eines künftigen Staatsstreichs zu tragen haben. Sie und nicht die Sozialdemokratie, die längst über das Maß hinausgewachsen ist, worin ihr junckerliche Staatsstreich auch nur auf Jahre den Weg hätte bereuuen können. Sie hat längst vor dem Junckerturn „Ihr zum Gesicht!“ gemacht. Sie ist zu einem tatfächigen Wahlbündnis mit dem Ueberflüssigen bereit, um die Macht des Junckerturns zu brechen, aber sie ist auch bereit, ihre Rückst zu tun, wenn der liberale Unklarheit ihr den Weg ruhiger, wenn auch etwas langsamer Entwidlung verbergt und sie auf einen baldberechtigten, allein um vieles kürzeren Weg drängt. Sie wünscht keinen junckerlichen Staatsstreich, denn wenn die Wätter der Geschichte, die von ähnlichen Schandtateten schon über und über befeblt sind, noch mit einem neuen Anweel bededen? Jedoch sie fürchtet ihn noch weniger, als sie ihn wünscht, denn sie weiß, daß er, wenn er schon einmal kommen soll, ihre Kraft weit schneller und stärker entwideln wird, als unter normalen Umständen möglich sein würde.

Das ist immer so gewesen, und es kann auch niemals anders sein; deshalb salutieren wir gern den junckerlichen Schlauchtruf: Klar zum Gesicht!

Politische Ueberlicht.

Halle a. S., 23. Februar 1911.

Der einseitige Militärklub.

Die preussischen Juncker und das deutsche industrielle Bürgerum sind in bezug auf Militärfragen völlig einig. Dem Militarismus zu dienen und alle Neuforderungen zur Heeresvergrößerung grundsätzlich zu bewilligen, beileben sich alle bürgerlichen Parteien. Die einzige Partei, die sich dem unerfülllichen Wofsch grundsätzlich entgegenstellt, ist und heißt die Sozialdemokratie. Das ist ihre Stärke. Das sichert ihr das Vertrauen der Massen, das erhebt sie zur einzigen Zukunftsschlange des Volkes.

Diese klare Schöpfung, diese reinliche Scheidung zwischen den Parteien der beherrschenden Klassen einerseits und der Partei des schaffenden Volkes andererseits, dient der politischen Orientierung über die Situation des Fortschreitens der Kultur am besten. Sie muß den weitesten Kreisen der Wähler bekannt gemacht werden. Der Reichsttag hat am Donnerstag über die neuen Ansprüche des Militarismus verhandelt und trefflich diese tatfächliche Situation aufgezeigt. Konserwatibe, Nationalliberaler, Zentrum und Fortschrittler waren völlig einig, dem Militarismus grundsätzlich alles zu bewilligen. Verschiedene waren nur die Klauen und Hfroten, mit denen sie die Zustimmung begründeten. Im Hinblick auf die heutige internationale Situation und die innere Lage des deutschen Volkes erklingen die „nationalen“ und „patriotischen“

Nebenarten der Herrschaften von Recht und von Eins geradezu erschrecklich hoch. Durch das ganze abgegriffene Vintorium hört das politisch geübte Ohr nur die Laftade hindurchdringen: vor dem Militarismus machen wir grundsätzlich unsere Rezerenz!

Warum? Die Juncker, weil sie für die Aufrechterhaltung ihrer Verwurder- und Vebessungspolitik und all ihrer anderen Privilegien ein hartes (ihnen gefügiges) Königtum brauchen, das seine Macht allein auf die Bajonette, Minton und Kanonen stützen kann. Das liberale Bürgerum aber hinet vor dem Militarismus, weil es ein hartes Meer zum Schuge der „bürgerlichen Ordnung“ braucht, einer Ordnung, die in nichts weiter als der Zückerbelei, die Arbeitelasse wirtschaftlich niederzulegen und industriell ausbeuten zu können. Das Militär ist der letzte, größte und schließlich entscheidende Machtfaktor der Gemalt Herrschaft der beherrschenden Minderheit über die nichtbeherrschende Volksmehrheit. Das erklärt alles. Das erklärt auch die grundsätzliche Haltung der Sozialdemokratie.

Für die Arbeiterklasse wird es allgemach zur Lebensfrage, den fürstbaren Militarismus einzubämmen, zu schwächen, auszuheilen, umzuwandeln. Solange der deutsche Militarismus in seiner heutigen Form nicht befeitigt oder unwirksam für die Gemalthaber und Hinterbrüder gemacht ist, so lange ist an den Aufstieg einer wirklichen Reichsstruktur nicht zu denken. Die Organisation der Arbeiterklasse, ihre Wirtschaftsmassivierung in der Sozialdemokratie, kann allein den Militarismus befeitigen.

Gedankt danach!

Preussens Nachgelasse als Elsch.

In der elschloßbringenden Frage stehen, es ist scheint, erste Entscheidungen bevor. Die preussische Regierung arbeitet an einem Kompromiß, bei dem Preußen der einzige Gewinner, Elsch-Lothringen und die nichtpreussischen Bundesstaaten aber die Verlierer sein müßten, und läßt alle Mitten springen, um beiden verbündeten Regierungen und den Parteien des Reichstages ihre Zwecke zu erreichen.

Die preussische Regierung will nämlich Elsch-Lothringen drei Stimmen im Bundesrat geben — unter der Voraussetzung, daß die Ernennung des Statthalters nicht auf Lebenszeit erfolgen dürfe. Der Statthalter soll jederzeit vom preussischen König abberufen werden können. Wenn ein solcher Statthalter, der in Wirklichkeit nichts anderes als ein preussischer Generalleutnant ist, die drei reichsständlichen Bundesratsstimmen zu inkurren hat, kann kaum die Gese in ihrem Effekt darauf hinaus, daß Preußen zu den Stimmen, über die es jetzt im Bundesrat verfügt, drei neue hinzu bekommt.

Preußen will also drei Stimmen mehr als bisher im Bundesrat haben und beruft sich zur Begründung dieser Forderung auf die angeblichen Wünsche der elschloßbringenden Bevölkerung. Dem gegenüber ist daran festzuhalten, daß Elsch-Lothringen allerdings drei Vertreter im Bundesrat haben will, die wirklich reichsständliche Interessen vertreten, daß es aber auf die ihm zugedachten drei Hauptmänner an der Berliner Strippe dankend verzichtet.

Das Spiel der preussischen Regierung würde vielleicht schon in der Kommission gelingen, wenn es nicht durch die Haltung der drei sozialdemokratischen Mitglieder vereitelt worden wäre. Regierung und Zentrum rechneten nämlich darauf, daß die Sozialdemokraten nach Ablehnung ihrer Vträge auf Herstellung einer rein republikanischen Regierungsforn, auch ihrerseits alle Verbesserungsansätze ablehnen würden, die von bürgerlicher Seite gestellt würde. Namentlich rechnete das Zentrum darauf, daß seine Vträge abgelehnt werden würden, wodurch es für einen ohnehin beschäftigten Auszug auf die Regierungsvorlage den Weg frei bekommen würde. Es war ihm eine unangenehme Ueberlieferung, als die Sozialdemokraten für den lebenslänglichen Statthalter stimmten, um wenigstens die Marklure des jedergelben Werkin aus abgubereudenden Entzupen aus der Welt zu schaffen. Diese lebenslängliche Statthalterhaft ist natürlich von den eigentlichen Wünschen der Sozialdemokratie ebenso weit entfernt wie die Monarchie von der Republik, sie stellt sich lediglich als das kleinere Uebel vor gegenüber der von Preußen beabsichtigten Statthalterbestimmung auf Widerruf.

Als die preussische Regierung sah, daß sie infolge der Haltung der sozialdemokratischen Abgeordneten ihr Ziel auf geradem Wege nicht erreichen konnte, ließ sie die Kommission aufstehen und verläudt nun, sich am Weg über den Bundesrat zu den späteren Verhandlungen in der Kommission hiet zu machen. Das Zentrum aber, das die republikanischen Vträge der Sozialdemokratie ablehnte und das sich damit in den schaffenden Gegenlatz zu den Wünschen seiner beabsichtigten Anhänger im Elsch setzte, wird in dem Verhalten der Sozialdemokratie keinen billigen Vorwand finden für den neuen Versuch an Elsch-Lothringen, den zu begehren es beabsichtigt.

Das Zentrum ist wider Willen auf seine Vträge feji-

genach, diese Anträge sind in der Kommission mit großer Mehrheit angenommen. Damit ist aber auch das Feuer in die Debatte entzündet, was für die Elbstadtverträge gerade noch unheimlich und erschütternd ist. Die Elbstadtverträge sind die Basis dieser Anträge, so wird es keine Rolle im Elbstadtverträge haben. Dagegen sind aber noch andere Anträge, die die Elbstadtverträge verlässlicher machen, und das ist unter den gegenwärtigen Umständen immer noch das Beste. Denn nur so läßt sich verhindern, daß die Elbstadtverträge nicht verlässliche Änderungen verfallen und mißbraucht wird, um prekäre reaktionäre Nachstellungen zu befriedigen.

Der Kampf gegen die „Kursführer“
wie er durch den Gegenentwurf über die Mißstände im Heilgewerbe geführt werden soll, steht in der Kommission auf immer größerer Schwierigkeit. Wieder waren die Stimmungsuntersuchungen, um den § 2 zu erledigen. Nach dem Regierungsentwurf sollte § 2 die nichtapprobierten Arztenotstände nicht nur verpflichten, sich bei der Polizei zu melden, über persönliche und berufliche Verhältnisse jederzeit Auskunft zu geben, sondern die nichtapprobierten sollten auch Geschäftsbücher führen, deren Inhalt der Bundesrat festsetzen sollte. Die Bücher sollten einer fortgesetzten Kontrolle durch die ständige Behörde ausgesetzt sein und event. dazu dienen, Mißstände sofortig zu verfolgen. Nachdrücklich erklärte die Regierung, die fortgesetzte Kontrolle dieser Geschäftsbücher sei das wertvollste an dem ganzen Paragraphen.

Die Kommission lehnte zwar die Erziehung des § 2 ab, ebenso als einen sozialdemokratischen Antrag, nach dem auch die nichtapprobierten Arztenotstände verpflichtet sein sollen, an Gerichtsstelle über vertrauliche Mitteilungen von Patienten zu schweigen, aber trotzdem wurde der Regierung Vorschlag in den Wein geschüttet. Vor allen Dingen wurde der Bundesrat mit seinem Vetorecht darüber, wie die Bücher ausliehen sollen, ausgelastet. Ferner wurde die Vorlegung der Bücher von einem Gerichtsbeschluss abhängig gemacht. Der § 2 lautet so:

„Die im § 1, Abs. 1, bezeichneten Gewerbetreibenden haben der zuständigen Behörde ihres Wohnortes innerhalb 6 Wochen nach der, gemäß § 1 bestimmten Anzeige über ihre Vorbildung und ihre fortwährende Tätigkeit, soweit sie auf die Behandlung von Krankeiten, Leiden oder Körperbeschwerden am Menschen gerichtet war, auf Erfordern Auskunft zu erteilen.“

Die im § 1 bezeichneten Gewerbetreibenden haben Geschäftsbücher zu führen, in welche Name und Wohnort des Behandelten, die behandelte Krankheit, Art und Dauer der Behandlung, sowie das empfangene Honorar einzutragen sind. Die Bücher sind zehn Jahre lang aufzubewahren. Diese Bücher sind nur dann der zuständigen Behörde vorzulegen, wenn in einem gemäß § 5 eröffneten Verfahren, ein dahingehender Gerichtsbeschluss vorliegt. Die unter Verwaltungsbefehl ist befristet, in Orten unter 1500 Einwohnern auf Antrag Ausnahmen zuzulassen.“

Die „Auflösung“ über den Steuerantrag.

Eine Anzahl Junker unter Führung des Grafen Wirbich-Sozmann hatte beabsichtigt im sogenannten preussischen „Verenhaus“ einen Antrag einzubringen, die Regierung solle eine „mittlere „Auflösung“ über das „nationale Werk“ des letzten Steuerantrages, der sogenannten Finanzreform verfallen und damit das Land überfordern. Der Antrag wurde von großen Bekanntheit.

Nun hat aber die konservative Fraktion der preussischen Verenshausmitglieder angestrebt, die „Auflösung“ mit dem Antragsteller Grafen v. Wirbich-Sozmann beizulegen, den Antrag veräußert zurückzugeben. Die Motivierung des Beschlusses lautet: die gelegentlich offiziös inspirierte „Neue Korrespondenz“ habe inwischen Aufklärungen gebracht, die dem Antrag zu dem Teil entsprächen; weitere Ergänzungen dürften erwartet werden.

In verschiedenen Blättern wurde angekündigt, der Wirbich-Antrag habe selbst in konservativen Kreisen kein besonderes Wohlwollen geweckt, da zu befürchten ist, daß die den Konservativen wenig angenehmen Erörterungen über das „nationale Werk“ des Schnapsbills wieder breiten Umfang annehmen könnten. Da nun inzwischen die Regierung schon halbwegs geneigt, wollen sich die Verenshausmitglieder, um

so energischer wird über die Einführung des Wollens oder die Steueränderung der Reichs durch die Sozialdemokratie betrieben werden.

Das „vornehmste Parlament“, des erhabenen preussischen „Verenhaus“ hielt übrigens Donnerstag eine Sitzung ab, die Kräftigste Ideal sein konnte: sie war nämlich völlig debattellos! Ein Schluß Vorlagen und Petitionen wurden lauslos erledigt. Eine „Wollergesellschaft“, diese erziele, geborene und ernannte „Wollverleger“!

Edt preussische Ausweisungsbekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des Frankfurter Israel Familienblattes hat der Oberpräsident von Preußen wegen der in Preußen ansässigen russischen Juden folgende Verfügung erlassen: „Die Kinder derjenigen Ausländer, die nach dem Jahre 1882 eingewandert sind, müssen alle zwei Jahre die Genehmigung nachsuchen, hier mit ihrer Familie, falls sie solche noch haben, wohnen zu dürfen. Diejenigen, die keine Familie haben, müssen sich bei jeder Erneuerung des Gesuchs schriftlich verpflichten, hier keine Familie zu gründen. Diejenigen, die in den letzten fünf bis zehn Jahren eingewandert sind und aus diejenigen, die bereits seit 20 und mehr Jahren hier wohnhaft sind, aber erst unlängst geheiratet haben, müssen sich bei der Aufenthaltsgenehmigung verpflichten, daß ihre Söhne bei Erreichung des 9. Lebensjahres das preussische Bekenntnis abgeben werden.“

Wie das Blatt mitteilt, ist von zwei Kaufleuten, die seit mehreren Jahren in Königsberg wohnen, die Aufenthaltsgenehmigung nur unter der Bedingung erteilt worden, daß sie die Stadt zu verlassen hätten, falls sie Söhne bekommen sollten. Die beiden Kaufleute sind nämlich der Sohn von zwei Kaufleuten, die auch schon lange in Königsberg wohnen, seien ausgewiesen worden. Nur auf ärztliches Attest hin erhielt der eine die Aufenthaltsgenehmigung, der andere mußte die Stadt verlassen. Ein Mann, der seit sechs Jahren das Bekenntnis in der Provinz hatte, erhielt plötzlich den Befehl, daß sein Sohn, der die Tertia des Gymnasiums beendigt, das preussische Gebiet verlassen müsse. Bei der Aufenthaltsgenehmigung wurde noch verlangt, ohne vorherige Anfrage beim Oberpräsidenten seinen Verzicht auf Aufenthalt zu empfangen. — Zu diesen Verfügungen bemerkt die Wollische Zeitung, die parlamentarischen Verhandlungen würden Gelegenheit bieten, in den nächsten Tagen Auskunft zu fordern, ob in der Tat eine derartige Verfügung erlassen sei, die wie ein Dolch auf das Wortlinge: Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts in der Welt.

Preussische Rechtsgleichheit.

Justizrat Dr. v. Nitzsch schreibt dem Berliner Tageblatt: „Die Generalversammlung des Reichstages hat die nötigen Schritte zum neuen zu einer die Rechtsgleichheit in Preußen betreffenden Angelegenheit. Es ist bekannt, daß die Reichsregierung gerade mit Hilfe der konservativen Parteien feierlich jene Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs durchsetzte, die die Polizeibehörden zum Einbruch berechtigen, daß ein „politische, sozialpolitische oder religiöse Zwecke“ verfolgender Verein durch Eintragung in das Vereinsregister Korporationsrechte erlange, die ferner einen schon „eingetragenen Verein“, der seiner offiziellen Satzung zufolge „politische, sozialpolitische oder religiöse Zwecke“ verfolgt, mit Verlust der Rechtsfähigkeit bedrohen. Man weiß ja auch, welche Bülle preussischen und juristischen Kreisen gelegentlich ausgesprochen wurden, wenn die „politischen“ Charaktere in sozialpolitischen, politischen oder sonstigen oppositionellen Gesinnungen, Parteien, Angehörigen nachzuweisen, von Kreisvereinen gar nicht zu reden. Dagegen scheinen die zuständigen Behörden ganz zu übersehen, daß es unpolitische (!) Verein unter Nr. 77 des Vereinsgesetzes beim Amtsgericht Berlin-Wilhelmsruh — und der Bundesrat eingetragene ist. Seit seiner Eintragung hat sich der Bund auch ohne jede behördliche Anfechtung der vollen Korporationsrechte erfreuen dürfen. Allen Anzeichen nach erbliden die maßgebenden Anstalten in Generalabermählungen, wie sie früher und geteilt wieder im Sportpalast gehalten wurden, nichts als

philosophische Kollegien und theoretisch-wissenschaftliche Vorlesungen.“

Deutsches Reich.

— Die Wirkung der Finanzreform auf die Industrie. Der Schluß des Verbandes sächsischer Industrieller, Reichstagsabgeordneter Dr. Streckmann, hat auf der Jahresversammlung dieses Verbandes das Ergebnis einer Umfrage über die Wirkungen der Finanzreform mitgeteilt. Aus seinen Ausführungen ist folgendes hervorzuholen:

„Aus dem Ergebnis geht hervor, daß zwar einzelne Branchen infolge günstiger Konjunkturverhältnisse die Schwädigungen der Beseitigung überwinden haben, daß dies dagegen für andere betroffene Branchen, namentlich für das Zinkgewerbe und die Brauereiwirtschaft, nicht zutrifft, daß fern die Zinkindustrie infolge direkt vor dem Untergang steht, wenn ihr nicht staatliche Hilfe durch Monopolisierung zuteil wird, und daß vor allem in bedauerlicher Weise der Konzentrationsprozeß in der Industrie im Sinne der Verdrängung der kleinen und Mittelbetriebe durch die Reichsfinanzreform Fortschritte gemacht hat.“

— Das Eigentum ist das heilige. Die Ologauer Strafammer beurteilte eine arme Tagelöhnerin, die aus Bäckersdorf wegen Geldnotstands zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Die Arme wollte in der großen Klasse ihre fünf unversorgten Kinder nicht erfrieren lassen; deshalb hatte sie sich ein wenig Holz aus dem Forst, das einen Wert von wenigen Pfennigen hatte. Wegen Verletzung dieser heiligen Ordnung werden die fünf unversorgten Kinder ihrer einzigen Ernährerin auf ein Birteljahr bestraft. „Nur Reichs wegen.“

— Aus dem Lande des Ochsenkopfes. Der medienburgische Justizminister Dr. Langfeld hat den Deputierten des sogenannten „Landtags“ einen neuen Verfassungsentwurf vorgelegt. Der Entwurf verläßt den Boden der Regierungsvorlage von dem man noch vor sechs Wochen „unter keinen Umständen“ abgeben konnte. Die alten Stände sollen bleiben; die „Landständ“ soll in corpore, die „Mittler“ in 70 ausgemählten „Experten“ im Landtage vertreten sein. Ding kommen eine öffentliche und indirekt von uns aus dem Gemeindevorstand gewählte Vertreter des Domänen und eines Vertreters anderer Berufsstände, die ebenfalls öffentlich und direkt gewählt werden sollen. Außerdem ist das Wahlrecht verknüpft, daß nur ganz wenige es ausüben können. Die Regierung schämt sich, diesen sollen Entwurf als den ihren zu bezeichnen; es erklärt, es sei eine „Privatarbeit“ ihres herrlichen Justizministers. Edt medienburger Justizminister!

— Edt Batrien. An Rittschellwald (Prov. Posen) hat der Oberleutnant Komuch sein 450 Morgen großes Gut für 207.000 Mk. an der Polen Straße verkauft. Deutsche Käufer hatten einige hundert Mark weniger geboten. Durch den Verkauf ist aber deutscher Besitz in polnische Hände übergegangen. Non olet: es stinkt nicht... das polnische Geld.

— Spielerei der „Wissenschaft“. Freudeträufelnd wird dem Volke verkündet: Die Ernennung Wilhelm's II. zum Ehren-Doktor der Medizin an der Grazer Universität ist vom Kaiser Franz Joseph genehmigt worden. Die Ueberreichung des Diploms dürfte auf diplomatischem Wege erfolgen. Mit was das alles das Volk amüsiert wird!

— Beileitige Passermann-Konkurrenz. Die Meldung, im Wahlkreise Saarbrücken werde Passermann einen fortschrittlichen Nonkonkurrenten um das Mandat erhalten, wird demontiert.

Oesterreich-Ungarn.

Der deutsch-sächsische Sprachstreit in Böhmen wird von beiden Seiten mit den kleinlichsten und erbärmlichsten Schiltzen geführt. Die sächsischen Delegierten beschuldigen, in den Delegationen eine Anfrage an den Minister des Außen zu richten, was er gegen die gegen das internationale Recht verstoßende willkürliche Ausweisungen von sächsischen Arbeitern aus Böhmen für Schritte zu unternehmen gedenke. — Der Prager Magistrat kündigte allen Wienern der Prager Häuser, welche die deutsche Sprache

Was ist Ruhm? (Nachdr. verb.)

Roman von Max Kreber.

Walzmann flüsterte jetzt mit der Freude eines Kindes, wobei er Stempen mit dem Elbogen antrieb. „Du, das soll mein Weidwird werden. Ich geh gleich imollen los. Die Kerle werden plagen. Ganz Berlin soll rufen: Walzmann lebt noch, der alte Walzmann vom Einundzweihzig.“ Meine Grube damals, du das war was! Vergelt, ich fülle mich wieder jung... Heutigen — ein halbes Glas konnte ich trinken, aber nicht mehr. Auf einen Schluß, auf deinen Kumpfer! Setz nicht anrauf, ich bist dick... Du, sag mal, hast du noch Wirtung vor mir? ... Gut, gut, ich glaub dir's. Einen Satz müssen wir alle haben, einen Satz. Weib nie einlam in deinem Leben, das ist das Schreckliche. Auf uns, die wir der Sonne so sehr bedürfen! Und ein Weib kann die Sonne sein. Vor allem ein Weib, ein Weib! Weib, du eine Frauendame, die auf unserer Seite liegt, ist in tummerwollen Stunden, die beschwerlich ist, daß wir unsere Seele. Du laßt natürlich, Gogit! Ich hab in jedem Weib die Mutter.“

Stempen lachte allerdings über die närrischen Reden, aber mehr aus Gewohnheit als aus Verstand. Er trank und trank ein Meinglas mit der Geduld eines Anstaltlers bis zur Hälfte, das er ihm mit dem Bemerkten reichte, daß es auf keinen Fall mehr geben würde. Walzmann betrachtete ihn nun gewissermaßen mit einem feindlichen Blick, denn, plötzlich von einem Lebensstund gehakt, hatte er sich bereits heimlich darin gefunden, den andern Tag noch zuzugehen. Aber besser so; dann brauchte er sich keine Vorwürfe zu machen und konnte abwarten, was sich weiter entwickeln würde.

„Also doch, Weiber!“ rief ihm Wirtlich beugig zu. „Das Leben ist so kurz, das ist ja Ihre Rede. Prost!“ Walzmann trank mit ihm an, leerte sein Glas und stellte es dann in einen verlorenen Winkel, damit er es nicht wieder fände, wie er sich einbeinen wollte; aber schon fühlte er den wolkigen Strom in seinen Nerven. „So spiel doch Weibchen, ich warte darauf“, sagte er dann. „Welebe den Kaiten noch mal — er beschaut dich selbst genau.“

Wirtlich jedoch nichts wissen, denn jetzt lief man lustig umher, und da konnte der Wirtlich steigen. Er hobe sogar schloß, hier tanzen zu können, und wenn man gar keine Schin an herbeischaufen wollte, dann werde er es einmal mit Edman verleben. Einen Schulpilatter oder einen Nigertanz; etwas Wollidm mußte doch getrieben werden. Die Augen waren nun voll mit einem neuen Glas Wein herüber, hiedien sich eine Zigarre oder Zigarette an und warteten auf den Kaiten, den Gogit herbeischaufen zu lassen

begann. Vorläufig sah er hinten auf seinem Kaiten und drehte eifrig die alte Kaffeemühle mit einer Richtigkeit, die jeder Küchenfee Ehre gemacht hätte. Dazu rauchte er seinen Stempel, der nur ins Hinten geriet, sobald ihm ein Wis der Kumpfer seinen letzten nachgab. Wirtlich hatte er gefühlt, daß es so viele unheimliche Minuten seinen Kaiten, den Welt auf den Kopf stellen; und er wunderte sich, daß es hier alle Tage so ginge; er wollte ihnen schon den nötigen Hoppens pappen schmurgeln.

Nur Schmarz traste noch immer auf seinem Keller, und als er die letzte Zigarre aufgeschickt hatte, beängigte er die Kaitenbude, um sich den wirtlichen Welt heranzulangen. Lorenzen aber hüllte sich plötzlich den Put auf, so den Mantel über und ging hinaus wie jemand, der noch etwas Wichtiges vor hat. Man achtete kaum auf ihn, denn Wirtlich hatte sich an das Material gesetzt und gab die Art des „berühmten Pianisten Spielmanns“ zum besten, was ihn alle in den Lebensstund bräuteten. Er parodierte das erste Auftreten des großen Volen in der Bibliothekmann mit sozial. Kaiten, daß man siehrt vor Lachen. Und als er dann beim wilden Rittale neben dem tollsten Ringerlächeln aus der Nase auf die Taiten glickten ließ und ein Weibchen kurteln hervorbrachte, als stünde ihm eine neue Pudel zur Seite, konnte Wirtlich nur noch wirtlich. Dazu der letzten Sonntag hat sich Gogit und machte fortwährend Beruhigungen hinein, wie ein Weib, der andauernd seligelt wird und dabei nicht gerade lichen kann.

Als der Lärm darüber war und sie auseinanderliefen, stand Lorenzen wieder am Tisch und packte Kaiten aus, zu dem das Welt noch gereicht hatte. „Na, du warst ja lange.“ Irruzte Stempen. „Du hast wohl gleich beim Kaiten sein?“ Lorenzen lachte ruhig die Schlaggabe ab, die am Finger hasten geliebten war, und spielte den Lieberlegen. „Hatte noch in Weg, Hermann. Wirtlich soll doch nicht bis Abend tralaleen. Er ist überhaupt unglücklich.“

Stempen verlor den Kopf. „Du hast doch nicht etwa die Schlemmer —“ quackte er hervor. „Du, hör mal hier.“ Lorenzen lachte ihn verärgelt an. „Ja, was schadet denn das, Hermann? So'n nutzloses Ding heißt doch noch gerade. Gerich, was du hin' Wirtlich bist! Wirtlich speniert, und da kommt mir uns doch auch in's Hagen... Es sind doch alle keine Spielverderber.“ Als er Kaiten an den wirtlichen Vorwürfe machte und mit seiner alten Meinung kam, daß dieses Fremdenmutter mit der gewöhnlichen Sprachschei die letzte sei, die er sich zur Geligkeit laden würde, gab Lorenzen mit verheerter Wirtlichkeit zurück: „Lach man, du wirst dich wundern, wie sie sich verändert hat. Du, und wenn sie die dann nicht geliebt hat, dann ist sie tot.“ Damit ließ er ihn flug wie zuvor stehen und schritt zu den übrigen.

Wirtlich brach die Schimmerung herein und schlief in dem

großen Raum ein wolkiges Stimmungsbild. Ueberall lag der lahle Abgang des jetzt gar erdigenen wirtlichen Wirtlichen, der in dichten Kloden gegen die Scherben lag. Wirtlich schiff der Wind um das Haus, jagte sich und brach sich an den Seiten die Luft ein, während im Kaiten ein Kumpfer seinen feinen Vorboten für die Nacht zu senden.

Walzmann hatte sich seinen Kumpfer überzogen und war gegangen, von fortwährenden Unruhe gestört, die ihn zu keinem rechten Entschluß kommen ließ; aber schon nach zehn Minuten tauchte er wieder auf, wie ein Schmeemann und gitternd vor Kille wie ein verlorer Hund. Alle lachten, denn so machte er es immer; dreimal an einem Abend ging er fort und kehrte dann wieder um, weil es ihm mit unheimlicher Macht zurück auf ihn beschlagen Stelle, wo man die Sorgen vergessen konnte. Dann hängte er ruhig seinen Hut auf und setzte sich wieder zu den lustigen Gefellen, als wäre nichts vorgefallen.

„Ich kann euch doch nicht allein lassen“, sagte er jetzt und machte es ebenlo. „Wirtlich, du bist mit noch etwas schuldig, icham dich.“

Der Wirtlich ließ sich nicht mehr nötigen, daß sich die größte Ruhe aus, trich den Vorhang zu dem Zimmer weit zurück und ging wieder aus Maber, umgeben von geheimnisvollen Schatten dort drinnen. Und als er einige Alford anständig, die Lämper und dumpf wie aus der Tiefe heraus langten, trift ihm der Wirtlich an, „Kaiten du an einem Abend ging meine Schöne — eine Offenbarung kommt, eine göttliche Offenbarung.“ „Junge, was keinen Standt da hinten, sonst stiegt du raus. Daß den Ofen, trich ins Maulschloß.“

Das Wirtlich hing. Wunderfamer Bauer nach die Gemüter gefangen, der sie fortbriete in unbelandene Werten. Schmeigend gab in sich verurten lausenden die Wirtlich, fast regungslos, wie geliebt zu einem lebenden Weib, in Schmarz hat sich auf dem alten Kumpfer bekrümelt, die Spinnfänger wie zum Gebet verdingen. Wirtlich streifte an der Wand die langen Weine von sich, den Wirtlich noch oben gerichtet, und neben ihm lag Lorenzen mit verdrängten Armen. Walzmann hochte auf einem niedrigen Schmeil, das berentete Haupt tief gebeugt, schüttelt von der rechten Hand; sein großes Ohr war her offener Lir zu geneigt wie ein Schallfänger, der sich nicht entgegen lassen will. Stempen aber stand unbeweglich unter dem Fenster gegen das Wirtlich gelicht, den verlorenen Wirtlich am Boden.

(Fortsetzung folgt.)

als Umgangssprache bei der Volkszählung an-
gaben, die Wohnungen.

Die preussische Regierung, die tschechische Arbeiter als
„lästigen Ausländer“ ausweist, und der Magistrat von Prag,
der den tschechischen Mietern die städtischen Wohnungen
kündigt — sie find einander würdig.

Die passive Weisheit zu Ende?

Prag, 24. Februar. Eine Vertrauensmänner-Versammlung
der Staatsbeamten in Triest, beschloß angeleglich, von
heute, Freitag, an die normale Arbeit wieder aufzu-
nehmen und die Interpellationen der Handelskammer und
des Bürgermeisters abzutrennen.

Frankreich.

Kriegsminister Brun gestorben.

Paris, 23. Februar. Der Kriegsminister General Brun
ist heute nachmittag in der fünften Stunde einem Herzschlag
erlegen. Sein Tod hat in Paris Bewegung hervorgerufen. —
Als die Nachricht in der Kammer bekannt wurde, wurde die
Sitzung, nachdem man dem Verstorbenen die üblichen Würd-
rufe genötigt hatte, zum Feiern der Trauer aufgehoben.

Rußland.

Die Mauthunde des Jaren

wurden am Mittwoch nach in Petersburg auf „politisch
Verdächtige“ losgelassen: Die politische Polizei nahm
Massenarrestationen in verschiedenen Teilen der
östlichen sozialdemokratischen Organisation vor.
Mehrere Personen wurden verhaftet. Auch einige
Studenten und Studentinnen hat man festge-
nommen.

Perlen.

Russische Studenten als Hochverräter.

Das schändliche Treiben der russischen Studenten, die schlimmer
hauften, als im eigenen Lande, hat in Teheran große Er-
regung hervorgerufen. Wie berichtet wird, hatte nämlich die
russische Garnison in zwei verschiedenen Fällen bei einem Zu-
sammenstoß mit Schachmännern, und zwar in der Gegend zwi-
schen Ardabil und Mianka. Zwei Studenten sollen dabei verun-
det worden sein, von denen nachher einer gestorben ist. Ferner
wird gemeldet, daß eine harte russische Abteilung von Ardabil
die Ortschaft Veramouni überfallen, Männer, Frauen
und Kinder verunwundet und die Wohn-
ungen niedergebrannt habe. Nach denselben Blätter-
meldungen sind 600 Mann russischer Truppen von Balu nach
Mianka abgegangen.

China.

Die neue Verfassung.

Das Sinesische Parlament, dessen Eröffnung verpö-
ndlich für 1917 vorgesehen war, soll infolge des Drängens
der Reformen, die seine sofortige Verfassung fordern, nach einem
Erlass vom Oktober 1910 im Jahre 1913 zusammenzutreten. In
einer Schrift: Grundelemente der neuen sinesischen Staats-
form von v. Nulim-Bruszinski werden die ziemlich verwickelten
Wahl- und Wahlverfahren dargestellt. Danach werden bestehen:
Gemeindevertretungen — 23 Provinzialparlamente — ein
Reichsparlament. Zur Gemeindevertretung wählen in
Stadtorten Männer über 25 Jahre, die etwas schriftkundig
wäre. In ländlichen Gegenden wählen über 5 Jahre
wohnhaft sind und Besitz von etwas 4000 M. haben; auf dem
Lande (auch in kleineren Städten), wenn sie 4 M. Steuer
zahlen. — In den Provinzialparlamenten (400—200
Mitglieder) wählen im Bezirk geborene Männer, die Dok-
torkandidat oder positionierte höhere Beamte (aktive
oder nicht) oder mit einem Vermögen von 10 000 M.
wenn nicht im Bezirk geboren oder unter 25 Jahren; 10 Jahre
Anfänglichkeit und 20 000 M.). Ausgeschlossen sind An-
gehörige, Opiumraucher, Leute, die „nicht einwandfrei leben“
oder sich mit „verwerflichen Dingen“ befassen (auch Gottes-
läugner u. a.). Personen aus „berühmten Familien“, Söhne
von Prostituierten, Schauspielern, Gewerkschaftsmitgliedern
u. a. — Das Reichsparlament hat ein Stimmrecht aus
von 48 Provinzen und Mianka, 32 hohen Beamten, 10 Vertretern
der Wissenschaft, 10 des Großhandels, 100 der Provinzialparla-
mente, die von den Gouverneuren aus 200 Vorgesetzten
ernannt werden; ein Volkshaus, das ganz von den Pro-
vinzialparlamenten gewählt wird, aber nur beratende Stellung
haben soll. — Die Wiener Arbeiterzeitung betont, daß
die Wahlbeschränkungen noch das Protektorat, nicht aber die
Masse der in China überwiegenen Kleinbauern und Hand-
werker ausschließen. Somit sind sie nicht viel reaktionärer,
teilweise auch liberaler als in Preußen. Kalkulation be-
trifft nicht. Wählerzahl sind Wahlberechtigte, die 30 Jahre alt
und 10 Jahre im Bezirk anässig sind.

Aus der Partei.

Der Erfurter Staatsanwalt klagt immer wieder

Vor kurzem wurde Genosse Weyold, der „Verantwortliche“
der Erfurter Tribüne, von der Anklage freigesprochen, durch
den Abdruck eines Gerichtsberichtes die Altensteiner Offiziere
beleidigt zu haben. Am Donnerstag stand Genosse Dahl von
der Tribüne wegen des gleichen Delikts vor der Erfurter Straf-
kammer. Er soll durch den auszugswissenen Abdruck der be-
anstandeten Stellen aus dem Artikel Das andere Altenstein,
der ihm 300 Mark Geldstrafe eingetragen hatte, die „Beleidigung“
wiederholt haben. Der Staatsanwalt beantragte jedoch
300 Mark Geldstrafe; das Gericht erkannte auf kostenlos
Freisprechung. Auch die Kosten der Verteidigung fallen der
Staatskasse zur Last. Dem Genossen Dahl wurde der Schutz
des § 188 ausgebilligt. — Das Landgericht hatte das Verfahren
ursprünglich abgelehnt, worauf die Staatsanwaltschaft Ver-
urteilung beim Oberlandesgericht eingeleitet hatte, das dann der

Staatsanwaltschaft die Gelegenheit verschaffte, eine hochnot-
peinliche Aktion vorbeizuführen zu sehen.

Interessantes von den Gemeinderatswahlen in Neuf i. S.

In Oera haben unsere Genossen durch die letzten Gemeinderats-
wahlen die Zweidrittelmehrheit im Gemeinderat erlangt,
in den größeren Parteien in Döbmitz, Pforten, Jüchzen,
Rangenberg wurden ebenfalls alle Mandate oder doch große
Mehrheiten gewonnen. Auch in vielen ländlichen Gemeinden
wurden Sitze erobert. In Döbmitz wurden neun Kandidaten
zu wählen. Unsere Genossen erhielten 414 bis 429 Stimmen;
von den Gegnern waren keine Listen aufgestellt. Beim Aus-
zählen der Stimmen ergab sich, daß einer unserer Genossen nicht
die erforderliche Zahl von Stimmeneinheiten auf seinem Haupte
ruben hatte; die 414 Stimmen, die auf ihn entfallen waren,
wurden darum für unzulässig erklärt und ein Gegner, für den
aus Scherz eine einzige Stimme abgegeben war, als
gewählt verhängelt. Er ist nun einziger bürgerlicher Ver-
treter der 8000 Einwohner zählenden Gemeinde Döbmitz.

Mandatsverzicht. Der am Sonnabend zu 8½ Monaten Gefängnis
verurteilte bisherige sozialdemokratische gottsche Abge-
ordnete aus Waltershausen hat sein Mandatsmandat
niedergelegt.

Die sozialistischen Stimmzahlen in Amerika.

Mit einiger Sicherheit läßt sich die Zahl der im November
abgegebenen Stimmen jetzt angeben, wenn auch eine absolute
Genauigkeit wahrscheinlich überhaupt nicht möglich sein wird,
da einige südliche Staaten keine zuverlässige Stimmzählung
hatten. Am erkenntman wurden sozialistische Stimmen im
Jahre 1888 abgezogen. Die Entwicklung stellt sich folgender-
maßen dar: 1888 2068, 1890 13 704, 1892 21 512, 1894 30 020,
1896 38 257, 1898 82 304. Seitdem besteht die Spaltung. Es
erhielten:

	Soz. Partei.	Soz. Arbeiterpartei.	Zuf.
1900	96 031	33 465	130 236
1902	223 934	53 703	277 257
1904	408 239	83 546	441 776
1906	531 043	20 265	351 208
1908	421 488	14 021	438 509
1910	605 050	15 000	620 000

Mit Ausnahme des Rückgangs von 1906 also eine stetige Zu-
nahme, die aber nicht so gewaltig ist, als unter dem Eindruck
der ersten Erfolge vom Herbst erwartet wurde. Wohl aber
ergehen auch die seitdem erfolgten Wahlen örtlichen Charakters,
wie die Erfolge auf dem Gebiet der Organisation und Propa-
ganda, daß die Bewegung über die Zeit der Gelegenheits-
erfolge hinaus ist und dauernd im Volke Wurzel geschlagen
hat.

Gewerkschaftliches.

Die Verhandlungen des Zentralschiedsgerichts für das Bau- gewerbe.

wurden am Donnerstag, den 16. d. M., im Reichstagsgebäude
begonnen. Ueber die Zusammenfassung dieses Schiedsgerichts
ist bereits früher berichtet worden. Die vorliegenden Anträge
berühren fast alle Gebiete des Vertrages und noch einiges, das
außerhalb des Vertrages liegt, z. B. die Frage: dürfen die
einseitigen Arbeitsnachweise der Arbeit-
geberverbände von den Arbeiterorganisationen gesperrt
werden?

In fast allen Gebieten, in denen es bisher zu einem Ver-
tragsabschluss noch nicht gekommen ist, wurde in den meisten
Fällen die fällige Lohnverhöhung noch nicht gezahlt. Das
Schiedsgericht entscheidet auf Grund der zahlreich einge-
gangenen Anträge, daß die am 16. Juni 1910 fällig ge-
wesene Lohnverhöhung in jedem einzelnen
Falle nachzu zahlen ist.

Am zweiten Verhandlungstag wurde die Beratung über Er-
gänzungen und Aufhabe zum Vertragsmuster fortgesetzt.
Das Schiedsgericht entscheidet, daß in der Regel nur den Ver-
einigungen mitzugeben sei, wenn die örtlichen Organisationen
über die in Frage kommende Ergänzung oder über den Inhalt
eine Vereinbarung nicht getroffen haben.

Es liegen aus 25 Wohnbezirken Meldungen von
Arbeiterorganisationen vor, weil in diesen Bezirken die Unter-
nehmerorganisationen sich weigern, Verträge abzuschließen.
Hierzu wird grundsätzlich entschieden, daß in allen Fällen und
in jedem Gebiet, in dem ausgehört worden ist oder wo vor
der Aussperrung ein Vertrag bestand, ein Tarifvertrag
abgeschlossen ist und die Bedingungen des Dresdener Schieds-
spruches zu erfüllen sind. In jedem Falle, wo eine zweite In-
stanz nicht besteht, sind die beteiligten Parteien verpflichtet,
sich an bestimmte Personen oder Institutionen außerhalb ihrer
Organisationen zu wenden und diese zu bitten, die Bildung
einer zweifelhafteinsten Instanz vorzunehmen. Sumerhalb
dieser Wochen sollen die Verhandlungen beendet und der Ver-
trag abgeschlossen sein. Eine weitere Entscheidung darf dahin
gehen, daß ein Ort nur zu einem Vertragsgebot geboten darf und
weiter, daß jeder Unternehmer die Vertragsbedingungen des
bestimmten Vertragsgebietes zu erfüllen hat, in welchem er die
Arbeiten ausführt.

Das Schiedsgericht mußte am Sonnabend die Verhand-
lungen abbrechen. Von 151 Punkten der Tagesordnung sind
jetzt zwei Drittel erledigt. Der Rest soll in der nächsten Sitzung,
die am 6. März stattfinden soll, erledigt werden. Es stehen
noch sehr wichtige Fragen zur Beratung, z. B. ob die Par-
teien durch Schiedsgericht zusammengebracht werden können, einen
Zeit für Arbeitslosigkeit festsetzen, ob die Arbeitsnachweise
der Unternehmer gesperrt werden dürfen; wann für die örtlichen
Organisationen Handlungsfreiheit eintritt; ob Maß-
regelungen von Leitern der Aussperrung und von solchen Ar-
beitern eintritt darf, die für Innehaltung der Verträge sind;
ob für die Ortsverbände die Bestimmung des Rechtsweges eben-
falls ausgeschlossen sein soll und viele andere wichtige Fragen.

Der Bädermeisterstreit in Rimm,
von dem wir am Dienstag berichtet haben, ist, wie wir bereits
ausführlich, schnell zu Ende gegangen. Die Herren Bädermeister
haben kapituliert und die Arbeit — ihrer Schiffen — zu den allen
Bedingungen wieder aufgenommen.

Dieser einseitige Streik, über den die bürgerlichen Blätter,
die sonst nicht genug vom sozialdemokratischen „Terrorismus“
fabulieren können, kaum berichten werden, enthält eine be-
achtenswerte Lehre. Wäre Rimm nicht von Sozialisten be-
wacht, dann würde die Bevölkerung ganz ohne einiger Leichter
Bädermeister das Brot erheblich teurer bezahlen. Was hat man
von einer dergleichen Erdbewahrung gehört, daß sie
im Interesse des Gemeinwohls gegen ungerechteste
Preissteigerungen praktische Maßnahmen getroffen hat? Der
Streik hat auch gezeigt, wie die „praktische Mitarbeit“, weit
beyond entfernt, vom Sozialismus abgelenkt, wie Liberale und
Demokraten behaupten, gerade zu Sozialismus führt. Es
kommt eben darauf an, wie man die praktische Mitarbeit be-
treibt.

Meldungen über Gewerkschaftskämpfe.

Die Fabrikarbeiter in Gelm und Schulz (Provinz Posen)
streiten seit sechs Wochen. Sie verlangen eine geringe Lohn-
erhöhung. Vor zwei Jahren verließen die Unternehmer, die
obwohl niedrigen Löhne der Arbeiter zu fügen; als sie dabei
auf den Widerstand der Arbeiter stießen, wurden die Arbeiter
17 Wochen lang ausgehört. Auch jetzt wurden die Arbeiter
mit ihren Forderungen für längere abgewiesen. Darauf
legten 95 Mann einmütig die Arbeit nieder.

Die Zaubereier in Kassel befinden sich in einer Losung-
bewegung. Sie verlangen Aufhebung der seit fünf Jahre lang
gleichbleibenden Löhne und Verfüzung der Arbeitszeit. Ar-
beitsangebote vom Kaiser sind zurückgewiesen und Zugang ist
streng zu halten.

Briefkasten der Redaktion.

N. O. Die Stadt Halle liegt 91 Meter über dem Meer-
esspiegel; Zwickau liegt 89 Meter. Außer dem genannten Unter-
schied für den Wind bis zum höchsten ist, arbeitsfähig hat der
unelastische Natur für die Einbindearbeiten und den Unterhalt
der Witter für die ersten sechs Wochen nach der Entbindung
auszubilden. Zieten infolge der Schwangerschaft weitere
Folgen, längere Krankheit usw. auf, so hat der Schwangerer
auch die daraus entstehenden Kosten zu tragen.

100. Das vorliegende gilt auch für Ihre Tochter.
W. C. B. 1 Eine durch Todesfall nötig gemordene Erbschaft
wird kann bis zum Termin der allgemeinen Ergänzungswahl
verloren werden. 2. Der zu Wohnende muß im Besitz der
bürgerlichen Ehrenrechte sein. 3. Wegen der Kaufs- und
Kaufenscheine können nur öffentliche Vergütungen bestritten
werden.

11. 100. Der Geheiß hat bei der Beschlusse nichts zu sagen.
Alles näher erfahren Sie durch die Sachmännchenhalt in
Wittenberg (Weitz Halle).

8. 100. Ihr Rechtsanwalt dürfte das Erforderliche ver-
anlassen.
Dank 100. Ihre Briefe sind in unsere Hände gekommen.
Wenn Sie Dinge von öffentlichem Interesse zu berichten haben,
sehen wir Einfendungen entgegen.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

	Infanter und Saale.	Elbe	Werra
Arten, Bräunweg.	22. Febr. +0,52	23. Febr. +0,54	-0,02
Neuba, Dierpold.	+2,14	+2,16	-0,02
Unterpegel.	+1,70	+1,76	-0,06
Weißense, Oberpeg.	+3,70	+2,98	0,02
Unterpeg.	+1,16	+1,18	0,02
Trotha.	+3,34	+3,02	0,32
Riesleben, Oberpegel.	+2,91	+2,84	0,10
Unterpegel.	+3,05	+2,76	0,29
Wernburg.	+3,55	+3,34	0,21
Kalbe, Oberpegel.	+2,10	+2,00	0,10
Unterpegel.	+2,48	+2,30	0,18
Elbe.			
Dresden.	22. Febr. +3,82	23. Febr. +1,16	0,46
Torgau.	+3,67	+3,90	0,07
Wittenberg.	+3,66	+3,04	-0,38
Hörsau.	+3,04	+3,47	-0,43
Harz.	+3,18	+3,58	-0,39
Magdeburg.	+2,47	+2,78	-0,31

Verantwortlich für Artikel, Politische Nachrichten, Partei-
nachrichten Paul Gennig für Ausland, Gewerkschaftliches,
Kultur und Vermischtes Karl Wod. Kalesas Otto
Riechert, Provinzial- und Verammlungsberichte Gottl.
Kaspereit, sämtlich in Halle.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Ministerie de Paris, Große Ulrichstraße 29, beschließt, der
Uebereinkunft des Geschäftes des reichlichen Tages zu räumen und
hat deshalb die Briefe nochmals befragt. (S. 1. Infall.)

Hohenlohe Hafermehl

Ist die einzig richtige
Kinderernahrung, wo
Muttermilch fehlt. Es verhilft Erbrechen
und Durchfall und hat sich bei englischer
Krankheit vorzüglich bewährt.
Jedes Paket enthält Botschein
für Spektakel.

Alle Welt spricht davon,

dass die **Möbelfabrik C. Hauptmann, Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 39 a. u. b.**,
für einfache Möbel-Ausstattungen anerkannt das größte und leistungsfähigste
Spezialhaus ist. Zwanglose Besichtigung für jedermann von grossem Wert.

Grösste Auswahl! Reelle, grundsätzliche Bedienung!

Kulanteste Zahlungsbedingungen!

Nordsee.
 Besonders preiswert:
 Hering in Gelee 1 G. 94
 do. do. 2 G. 58
 do. do. 4 G. 115
 do. do. 8 G. 195
 Bismarckheringe 1 G. 55
 do. 1 Liter 85
 do. 2 Liter 125
 do. 4 Liter 195
 Rollmops 1 G. 40
 do. 1 Liter-Dose 80
 do. 2 Liter-Dose 125
 do. 4 Liter-Dose 195
 Bratheringe 8 Br.-Dose 220
 do. 4 Br.-Dose 120
 do. 20 Fische 95
 Bratheringe 4 Br.-Dose 110
 do. 2 Br.-Dose 55
 Seeaal in Gelee 4 G. 195
 Alles nur prima Ware.

Uhren, Gold- und Silberwaren
 Konfirmations-Geschenke
 A. W. Ass, Kleinschmied 6.
 Streng volle langjährige Garantie.

Beispiellos billig

Können sparame Eltern ihren Bedarf in fertiger Herren- und Knaben-Garderobe sowie Herren-Anzugstoffen einkaufen. Wollen Sie viel Geld verdienen, so prüfen Sie Preise und Qualitäten im

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Auflösung in Halle a. S., Leipzigerstraße 1 (Rathaus), im Laden der früheren Firma Ed. Cohn, Inhaber Max Franke.

Preise:

Herren-Anzüge	fest von 42.— bis 750
Burschen-Anzüge	fest von 24.— bis 595
Knaben-Anzüge	fest von 9.50 bis 165
Herren-Winter-Paletots	fest von 52.— bis 950
Herren-Ulster	fest von 38.— bis 950
Posten Burschen-Paletots	fest nur 11.—, 9.50 bis 675
Solide Herren-Stoffhosen	fest 10.50 bis 165
Arbeiter-Hosen	fest von 3.95 bis 95
Loden-Pelerinen	fest von 8.50 bis 225
Herren-Joppen	fest von 10.50 bis 385
Knaben-Joppen	fest von 4.50 bis 175
Elegante Herren-Westen	fest von 6.50 bis 125
Große Posten Konfirmanden-Anzüge	fest von 23.— bis 695
Herren-Anzug- und Paletot-Stoffe, Knaben-Cheviots und Futterstoffe zu ganz erstaunlich billigen Preisen.	

Sie kaufen erstklassige, aus besten Stoffen verfertigte elegante Garderoben zu solch fabelhaft billigen Preisen, daß es sich lohnt, hierin schon auf Jahre hinaus den Bedarf zu decken.

Die Laden-Einrichtung steht spottbillig zum Verkauf.

Verkaufzeit von 9—1/2 Uhr und 2—7 Uhr, Sonntags von 8—1/2 Uhr und 1/2—2 Uhr.
 Richard Werner.

Junge Rabtrabi mit Grün 35
 in Erbsen 2 G.-D. 38
 Branntohl 2 G.-D. 60
 Spinat 2 G.-D. 60
 Hüferringe prima 2 G.-D. 70
 Junge Erbsen 2 G.-D. 55
 Junge Erbsen mittelfein 2 G.-D. 65
 Drehpargel 2 G.-D. 95
 Drehpargel m. Ähren 115
 do. m. Ähren, mittelhart 2 G.-D. 135
 Stangenpargel 2 G.-D. 140
 do. mittelhart 2 G.-D. 170
 Pflanzen 2 G.-D. 55
 Wieger Birnbellen 2 G.-D. 85
 Stachelbeeren 2 G.-D. 75

A. Crauwein,
 Große Birnbäume 31.
 Mügliche Schachtel-Beer-Verein.
 Bernsdorfer 1421.

Rein Aluminium-Schwertöpfe,
 besonders billig bei
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90.

Wir werden die besten Handleitwagen und Milchwagen mit Federn gebaut und reparieren billig angefertigt.
 Nur Halle a. S., Mansfelderstrasse 24.

Schweinepöckelfleisch
 prima holländische Ware
 Oran, Flan, Rippen, Herz, Niere, dicke Halschige Beine etc.
 10 Pfd. Probe-Postkollm M. 3.60
 25 Bohn-Bücher 8.50
 Gerh. J. Voigt, Kiel.

I. V. „Die Naturfreunde“
 Ortsgruppe Halle a. S.
 Sonntag den 26. Februar: **Nachmittags-Tour** über die Wiesen nach **Wormitz**.
 Abfahrt von 4 Uhr an **Kranzohen**.
 Treffpunkt: **Halkmarkt**.
 Der Vorstand.

I. Halescher Mandolinen-Klub „España“
 Am Sonntag den 26. Februar 1911 in Wiedorfes Gesellschaftshaus, Karlstrasse:
III. Stiftungs-Fest
 bestehend in **Konzert, Theater und Ball.**
 Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

C. Klappenbach, Halle a. S.,
 Gr. Ulrichstrasse 41, II. Eing. am Kaulenberg.

Für Fussleidende.
Broschüre 1911
 ist erschienen und wird Interessenten auf Wunsch kostenlos zugesandt.
Joh. Jajzycek,
 Spezialist für Fussleider.
 Halle a. S.,
 Krakenbergstrasse 18.
 Teleph 194

Für Kenner und sparame Hausfrauen.
 Ich empfehle besonders unübertroffene **garantiert nur allerfeinste frischgerührerte Misch-**

Male 80 mit 5% Rabatt.
la. Schmeer 1 Pfund 68 mit 5% Rabatt.

Knäusels Tafel-Kaiserin, allerfeinste, unübertroffene Molterbutter-Größe (Margarine), 1/2 Pfund 48 Pf., sollte jede Hausfrau prüfen. — Sie staunen über die hervorragende Qualität

Apfelsinen 3 wenig mit 5 Prozent Rabatt.
Zitronen 3 10 Pf. 5% Rabatt.
la. ger. Speck 1 Pf. 70 5% Rabatt.
ff. Mottwurst 1 Pfund 1.10 5% Rabatt.
Schweizerkäse 1/2 Pfund 50 5% Rabatt.
Für Feinschmecker Bauernkäse a Stück 8 5% Rabatt.
Molterel-Butter 60 5% Rabatt.
Knäusels Fett 33 5% Rabatt.
Kunst-Speise-Fett 33 5% Rabatt.

Albert Knäusel,
 Bornburgerstrasse 15, Leipzigerstrasse 72,
 Schmeerstrasse 21, Jägergasse 2

Gerösteter Kaffee.
 Alle diejenigen Hausfrauen, welche noch nicht Gelegenheit hatten, unsere gerösteten Kaffees zu probieren, bitten wir, bei nächster Gelegenheit einen Versuch zu machen. Unsere **Hamburger Mischung, Pfund 1.40 Mk.,** repräsentiert in dieser Preislage das Beste und ist unübertroffen in Geschmack, Aroma und Ergiebigkeit.
Pottel & Broskowski.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Nur drei Worte!
Lorenz Billige Schuhwaren!
Schuhwarenhaus Lorenz, Leipzigerstr. 64.

Edeka.

Carl Traeger
 Weingrosshandlung **Gelststr. 23** Fernspr. 693
 empfiehlt Rhein-, Mosel-, Bordeaux- u. Südwelne, sowie deutsche u. französische Champagner, Rum, Arac, Cognac, Punsch-Essenzen von den billigsten bis zu den feinsten Marken.

Das ist Ihre Meinung, Sie haben kein Vaterland. (Bravo! rechts.)

Kriegsminister v. Deering: Der von Herrn Strödel erwähnte Artikel sollte nur nach der Erklärung des Generals dießfalls der deutschen Waffen- und Munitionsfabriken dazu führen, Anhaltspunkte über die Absichten der französischen Regierung zu gewinnen. (Große Heiterkeit h. d. Saal.)

Unter Vertrag mit der Firma über Lieferung von Maschinen gewöhren ist schon im Jahre 1906 abgeschlossen, und zwar über 6 1/2 Millionen Mark, nicht über 40.

Mit der Aufnahme der Vorlage durch die Parteien fand die Debatte ihren Abschluß. Die Ausgaben für das Heer sind ja hoch, aber sie stellen doch nur eine Veranschlagung gegen einen unglücklichen Krieg dar. Auch gibt die Deereverwaltung fast die gesamten Millionen wieder in Deutschland aus, somit stellt das Heer eigentlich nur einen Durchgangsposten dar. (Große Heiterkeit.)

Dazu kommt, daß die Dienstjahre Jahre der Soldaten in französischer und deutscher Armee sind, sie fördern die Solidarität, die Vaterlandsliebe, die geistige Spannkraft und Energie. (Leb. Bravo! rechts.)

Abg. Korfanz (Kole): Die Deere der Nachbarnstaaten sind den unseren technisch nicht überlegen. Auch der Friede scheint nicht gefährdet. Der Grundlag: keine Ausgabe ohne Deckung ist bei der Militärverwaltung, aber neue Steuern wird es nicht geben. (Leb. wahr h. d. Saal.) Deshalb werden wir gegen die Vorlage stimmen. (Bravo! h. d. Saal und h. d. Saal.)

Dazu kommt für uns noch die antipolitische Politik, welche die Deereverwaltung betreibt. (Leb. richtig! h. d. Saal.)

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Wittich, Riga): Meine Freunde stimmen der Vorlage rückhaltlos zu; die Idee des Volkfriedens ist ein Traum ohne jede Realität.

Abg. Dr. Heim (Reimer): Meine Ausgaben ohne Deckung, diesen Standpunkt nehmen jetzt alle Parteien ein; trotzdem haben die künftigen Parteien, zur Bewilligung der Vorlage, aber wir wollen keine neuen Steuern. Dies Mäkel kann ich nicht lassen. (Leb. wahr! h. d. Saal.)

Recht wird uns die Finanzlage sehr wohl gelassen; aber wenn ich gefragt hätte, wo bleibt denn die Einlösung des Vertriebens, die Wahrung der Ehre zu erörtern, so würde man uns die Kammer nicht mehr so leicht überlassen. (Leb. wahr! h. d. Saal.)

Einmalig werden nur die Vertriebenen, welche neue Lasten bringen.

(Erneute Zustimmung h. d. Saal.)

Kein Abgeordneter kann die finanziellen Konsequenzen dessen übersehen, was er mit dieser Vorlage bewilligen will. (Leb. wahr! h. d. Saal.)

Ich lehne es ab, die Vorlage zu beschließen. Sie hat nicht die nötige Grundlage. Sie sind doch nicht so jung. (Große Heiterkeit.)

Von Entparnissen wird immer geredet, nur jedoch, daß sie uns nicht gezeigt werden. (Leb. wahr! h. d. Saal.)

Gerade das blatte Land trägt die Lasten des Militärdienstes, wie ich gegenüber dem Danubius bemerken will. (Leb. wahr! h. d. Saal.)

Das Zentrum sagt, es ist nicht möglich, die Vorlage zu beschließen, die Lösung der Vertriebenen ist viel wichtiger; sie erklären, Deckung ist nicht da und können doch damit. — Ich sehe keineswegs auf dem antimilitaristischen Standpunkt der Sozialdemokratie, die unüberheblich in ihren Meinungen ist. (Leb. h. d. Saal.); aber ich stimme gegen diese Vorlage, die mir nicht genug begründet erscheint.

Abg. Postle (Kole):

Die Gegner unserer Vorlage haben wieder die Gelegenheit benützt, um unsere Stellung zum Militärsystem zum Ziel ihrer Angriffe zu machen. Selbstredend dürfte dabei der Herr von Lieber nicht fehlen. Natürlich kam er auch wieder mit seinen Zitate herbei. Bei den Zitate des Herrn von Lieber wird man immer erst nachfragen, wieweil daran wieder, oder wieweil, wieweil daran nicht in Frage ist. (Leb. wahr! h. d. Saal.)

Bei der fasslich bekannten Äußerung des Abg. v. Lieber, die man außerhalb des Hauses bemerkt, nennt (Leb. richtig! h. d. Saal.)

Ich fordere die Vorliebe bei seinen Zitate ganz besonders beachten. Der Herr v. Lieber hat da wirklich eine Proklamation geschrieben, in der er die Zitate hat, einen Mann, wie unseren Führer Behel, dessen Ehrenhaftigkeit von allen Seiten, auch von den bestialischen politischen Gegnern anerkannt wird. (Leb. wahr! h. d. Saal.)

Die Ehrenhaftigkeit abzumehren. (Wittich h. d. Saal.)

Dieselbe v. Lieber wird der Sozialdemokratie, Beförderung des Alkoholismus, der Angehörigen des Schnapsbrennereis wurde ich das außerhalb des Hauses

eine bewusste Unwahrscheinlichkeit nennen. (Bravo rechts. Leb. wahr! h. d. Saal.)

Präsident Graf Schwerin ruft den Abg. Postle zur Ordnung. (Zuruf h. d. Saal: Der Ordnungsruf ändert nichts an der Sache!)

Abg. Postle (Kole): Die anderen Ausführungen des Herrn v. Lieber in seiner Proklamation stehen auf derselben Höhe. Einmal er entschuldigt ihm doch das Gedächtnis, daß die Sozialdemokraten sich während ihrer Militärdienst durchweg zu führen. (Leb. wahr! h. d. Saal.)

Wie gelangt die Behauptungen von unserer Vaterlandsliebe offen aus. Wie es mit dem Vertriebenen der Herren von der Rechten bestellt ist, haben wir ja in der Kommission gesehen. Als der Reichskassier gegen die Verteuerung der Rekonvaleszenz eintrat, da befehligen ihn die Herren der Rechten

der Militärfeindschaft.

ja beinahe der Vaterlandsliebe und festbewusstheit faktischer Gefinnung. (Leb. wahr! h. d. Saal.)

Es läßt sich wirklich fast, wenn solche Leute aus der Vaterlandsliebe der Soldaten. (Leb. richtig! h. d. Saal.)

Ueber den Wandel der Anschauungen im Zentrum hat sich Herr Dr. Heim ganz erreglich verbreitet. Warum muß ich, heitere Zustände, der General Staffler, jetzt schweigen? Geht es nur um die Zitate? (Leb. wahr! h. d. Saal.)

Herr von Wittich hat die Friedensliebe des französischen Volkes bespottet. Wie kommt er dazu? Herr Hoffmann hat ja auch die deutsche Friedensliebe betont. Bei einem Kriege ist eben nicht zu gewinnen, wohl aber viel zu verlieren. Diese Einsicht hat nur Frieden liebe geführt. Die Worte der Soldat ist überall trübend, Interesse am Kriege hat nur

eine ganz keine Quelle hervorgehen.

Der Wert der internationalen Verbündeten der Sozialdemokratie liegt darin, daß dieser Friedensliebe Rechnung getragen wird. Nach dem Kriegsminister geben wir ebenfalls recht wenig für unsere Mühen aus, und es wird nicht von geschwollenen und ethischen Wirkungen des Heeresdienstes, aber

bei uns Herden von 1000 Soldaten 18, in der Schweiz nur 162. (Leb. wahr! h. d. Saal.)

Die Sozialdemokratie, die Sozialreform, fehlt uns das Geld. Auch die Ausgaben für die neue Deerevorlage werden nicht eintreffen, wenn die Regierung es auch hofft. Die Rechnungen mit der Regierung haben noch niemals gestimmt. (Leb. richtig! h. d. Saal.)

Es kann auch gar nicht bestritten werden, daß das Reichsflaggen und das Kriegsministerium berichtigende Meinung über die Kosten und den Umfang der neuen Vorlage waren; das Kriegsministerium will weiter gehen der Grundlag:

keine neue Ausgabe ohne Deckung wird in dem Augenblick durchzuführen, wo es sich um eine neue Militärvorlage handelt. (Leb. richtig! h. d. Saal.)

Wir müssen erst sicher werden, daß weitere Forderungen kommen werden. Von Reform im Heer ist aber keine Rede; vor einem Jahre hat noch Herr Dautler betont, die Verstärkung der Dienstjahre würde das Zentrum im Auge behalten. Mein Wort ist heute darüber gesprochen worden. Auch grundsätzlich kann ich unsere Stellung zum Militärsystem nicht ändern, solange das System des Militärsystems daselbst bleibt. Gibt es etwas Besseres,

den Millionen Sozialdemokraten

zu tun, ihr dürft euch nichts lassen, aber gleiches Recht habt ihr nicht. Aber Sie werden sich mit der Aufgabe abfinden müssen, daß wir 4 Millionen geworden sind, und die Stellung und Stimmung der Sozialdemokratie wird bei jeder künftigen Vorlage sich ändern. (Leb. richtig! h. d. Saal.)

Das Reichsflaggen und das Kriegsministerium berichtigende Meinung über die Kosten und den Umfang der neuen Vorlage waren; das Kriegsministerium will weiter gehen der Grundlag:

keine neue Ausgabe ohne Deckung wird in dem Augenblick durchzuführen, wo es sich um eine neue Militärvorlage handelt. (Leb. richtig! h. d. Saal.)

Wir müssen erst sicher werden, daß weitere Forderungen kommen werden. Von Reform im Heer ist aber keine Rede; vor einem Jahre hat noch Herr Dautler betont, die Verstärkung der Dienstjahre würde das Zentrum im Auge behalten. Mein Wort ist heute darüber gesprochen worden. Auch grundsätzlich kann ich unsere Stellung zum Militärsystem nicht ändern, solange das System des Militärsystems daselbst bleibt. Gibt es etwas Besseres,

den Millionen Sozialdemokraten

zu tun, ihr dürft euch nichts lassen, aber gleiches Recht habt ihr nicht. Aber Sie werden sich mit der Aufgabe abfinden müssen, daß wir 4 Millionen geworden sind, und die Stellung und Stimmung der Sozialdemokratie wird bei jeder künftigen Vorlage sich ändern. (Leb. richtig! h. d. Saal.)

Das Reichsflaggen und das Kriegsministerium berichtigende Meinung über die Kosten und den Umfang der neuen Vorlage waren; das Kriegsministerium will weiter gehen der Grundlag:

keine neue Ausgabe ohne Deckung wird in dem Augenblick durchzuführen, wo es sich um eine neue Militärvorlage handelt. (Leb. richtig! h. d. Saal.)

Wir müssen erst sicher werden, daß weitere Forderungen kommen werden. Von Reform im Heer ist aber keine Rede; vor einem Jahre hat noch Herr Dautler betont, die Verstärkung der Dienstjahre würde das Zentrum im Auge behalten. Mein Wort ist heute darüber gesprochen worden. Auch grundsätzlich kann ich unsere Stellung zum Militärsystem nicht ändern, solange das System des Militärsystems daselbst bleibt. Gibt es etwas Besseres,

den Millionen Sozialdemokraten

zu tun, ihr dürft euch nichts lassen, aber gleiches Recht habt ihr nicht. Aber Sie werden sich mit der Aufgabe abfinden müssen, daß wir 4 Millionen geworden sind, und die Stellung und Stimmung der Sozialdemokratie wird bei jeder künftigen Vorlage sich ändern. (Leb. richtig! h. d. Saal.)

Das Reichsflaggen und das Kriegsministerium berichtigende Meinung über die Kosten und den Umfang der neuen Vorlage waren; das Kriegsministerium will weiter gehen der Grundlag:

keine neue Ausgabe ohne Deckung wird in dem Augenblick durchzuführen, wo es sich um eine neue Militärvorlage handelt. (Leb. richtig! h. d. Saal.)

Wir müssen erst sicher werden, daß weitere Forderungen kommen werden. Von Reform im Heer ist aber keine Rede; vor einem Jahre hat noch Herr Dautler betont, die Verstärkung der Dienstjahre würde das Zentrum im Auge behalten. Mein Wort ist heute darüber gesprochen worden. Auch grundsätzlich kann ich unsere Stellung zum Militärsystem nicht ändern, solange das System des Militärsystems daselbst bleibt. Gibt es etwas Besseres,

den Millionen Sozialdemokraten

zu tun, ihr dürft euch nichts lassen, aber gleiches Recht habt ihr nicht. Aber Sie werden sich mit der Aufgabe abfinden müssen, daß wir 4 Millionen geworden sind, und die Stellung und Stimmung der Sozialdemokratie wird bei jeder künftigen Vorlage sich ändern. (Leb. richtig! h. d. Saal.)

Das Reichsflaggen und das Kriegsministerium berichtigende Meinung über die Kosten und den Umfang der neuen Vorlage waren; das Kriegsministerium will weiter gehen der Grundlag:

keine neue Ausgabe ohne Deckung wird in dem Augenblick durchzuführen, wo es sich um eine neue Militärvorlage handelt. (Leb. richtig! h. d. Saal.)

Wir müssen erst sicher werden, daß weitere Forderungen kommen werden. Von Reform im Heer ist aber keine Rede; vor einem Jahre hat noch Herr Dautler betont, die Verstärkung der Dienstjahre würde das Zentrum im Auge behalten. Mein Wort ist heute darüber gesprochen worden. Auch grundsätzlich kann ich unsere Stellung zum Militärsystem nicht ändern, solange das System des Militärsystems daselbst bleibt. Gibt es etwas Besseres,

den Millionen Sozialdemokraten

zu tun, ihr dürft euch nichts lassen, aber gleiches Recht habt ihr nicht. Aber Sie werden sich mit der Aufgabe abfinden müssen, daß wir 4 Millionen geworden sind, und die Stellung und Stimmung der Sozialdemokratie wird bei jeder künftigen Vorlage sich ändern. (Leb. richtig! h. d. Saal.)

Das Reichsflaggen und das Kriegsministerium berichtigende Meinung über die Kosten und den Umfang der neuen Vorlage waren; das Kriegsministerium will weiter gehen der Grundlag:

kommt, daß, mit anderen Worten, geparrt wird, wo Menschenleben in Frage stehen.

Wir erwarten genaue Untersuchung des Angeklagten und seiner Hetzen, damit solche traurigen Ereignisse für die Zukunft unbedingt vermieden werden

Folgen eines Konflikts mit der Polizei in Halle.

Eine arme aus Halle stammende Arbeiterfrau hatte früher hier, jetzt in Berlin, die schönsten politischen Verfolgungen zu erdulden. Die Sache ist jetzt gelöst, daß die Frau gegenwärtig die Frau zu entmündigen nicht, wozu das Verfahren seit einiger Zeit vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte schwebt. Da aus dem Verlauf dieses Fallens alles ein helles Licht auf die preussischen Polizeiverhältnisse fällt, geben wir wieder, was unser Berliner Bruderblatt, der „Voss'sche Zeitung“, dazu schreibt.

Die bis 1906 in Halle ansässige, dann nach Berlin verzogene, jetzt 42 Jahre alte Arbeiterfrau Martha Hlbrich war im Jahre 1901 in Halle aus unbedeutender Veranlassung mit einem Polizeibeamten in Konflikt geraten. Aus dieser Episode hat sich im Laufe der Jahre eine wahre Geschichte von vielfach berechtigten Beschwerden seitens der Frau und dem bekannten „unabhängigen Spieß“ von Verfolgungen seitens der Polizei entwickelt. Es muß auffallen, daß unmittelbar nach dem Konflikt Frau Hlbrich, die sich seit Jahren des allerhöchsten Ruhmes erfreut und über Fleiß und Tüchtigkeit vorzügliche Zeugnisse aufweisen hat, plötzlich in der unangenehmen Form von Zittenerbeamten behelligt wurde (in Halle). Diese Behandlungen und Verfolgungen, die sich mit merkwürdiger Regelmäßigkeit bis in die neueste Zeit fortgesetzt, obwohl die Frau stets Arbeit hat, und sich bis zum nächsten Eindringen in die mit den Kindern geteilte Wohnung steigerten, haben niemals, wie aus den Akten ersieht, auch nur im geringsten den im Wohlstand lang leitenden der Polizei gehalten Verstand beunruhigt. (Leb. wahr! h. d. Saal.)

Die Behauptungen der Frau sind nicht zu bezweifeln, wie Herr Dr. Heim behauptet hat, sondern ich habe zu allen meinen Ausführungen das Fragezeichen gesetzt, zu dem ein Sozialdemokrat sonst verpflichtet ist. (Große Heiterkeit.)

Bedner gibt eine gedehnte Liebeserklärung über den Stand der Verhältnisse, die er nicht, um so unerschütterlicher haben die Frauen dafür einzutreten, daß der Friedensliebe Rechnung getragen wird. (Leb. wahr! h. d. Saal.)

Deshalb lehnen wir diese neue Vernehmung der Mitteilungen ab. (Leb. wahr! h. d. Saal.)

Reichsflaggen und Kriegsministerium berichtigende Meinung über die Kosten und den Umfang der neuen Vorlage waren; das Kriegsministerium will weiter gehen der Grundlag:

keine neue Ausgabe ohne Deckung wird in dem Augenblick durchzuführen, wo es sich um eine neue Militärvorlage handelt. (Leb. richtig! h. d. Saal.)

Wir müssen erst sicher werden, daß weitere Forderungen kommen werden. Von Reform im Heer ist aber keine Rede; vor einem Jahre hat noch Herr Dautler betont, die Verstärkung der Dienstjahre würde das Zentrum im Auge behalten. Mein Wort ist heute darüber gesprochen worden. Auch grundsätzlich kann ich unsere Stellung zum Militärsystem nicht ändern, solange das System des Militärsystems daselbst bleibt. Gibt es etwas Besseres,

den Millionen Sozialdemokraten

zu tun, ihr dürft euch nichts lassen, aber gleiches Recht habt ihr nicht. Aber Sie werden sich mit der Aufgabe abfinden müssen, daß wir 4 Millionen geworden sind, und die Stellung und Stimmung der Sozialdemokratie wird bei jeder künftigen Vorlage sich ändern. (Leb. richtig! h. d. Saal.)

Das Reichsflaggen und das Kriegsministerium berichtigende Meinung über die Kosten und den Umfang der neuen Vorlage waren; das Kriegsministerium will weiter gehen der Grundlag:

keine neue Ausgabe ohne Deckung wird in dem Augenblick durchzuführen, wo es sich um eine neue Militärvorlage handelt. (Leb. richtig! h. d. Saal.)

Wir müssen erst sicher werden, daß weitere Forderungen kommen werden. Von Reform im Heer ist aber keine Rede; vor einem Jahre hat noch Herr Dautler betont, die Verstärkung der Dienstjahre würde das Zentrum im Auge behalten. Mein Wort ist heute darüber gesprochen worden. Auch grundsätzlich kann ich unsere Stellung zum Militärsystem nicht ändern, solange das System des Militärsystems daselbst bleibt. Gibt es etwas Besseres,

das billigste Ende der Woche beginnt sich mit dem Umbau, stellen Sie sich, gute, reelle billigen Preisen an, kaufen. Ganz Teil und die Preise bis zur Hälfte des früheren Preises herabgesetzt.

Schuhverkaufs

Jacob's Schuhhaus, Gr. Ulrichstr. 45.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 48

Halle a. S., Sonnabend den 25. Februar 1911

22. Jahrg.

Eisenbahn-Terrorismus.

Aus dem preussischen Dreiklassenhaufe.

Es ist schwer, eine Satire nicht zu schreiben! Ein Reichsgesetz verbürgt allen Staatsbürgern, daß sie sich ungehindert in gesetzlich zu Recht bestehenden Vereinen zusammenschließen, daß sie in Versammlungen über gemeinsame Angelegenheiten aller Art beraten können. Kein Landesgesetz darf es geben, das diesem Grundsatze widerspricht, denn Reichsrecht bricht Landesrecht. Aber was ein Landesgesetz nicht darf, tut sich eine preussische Regierung nicht verbieten: den preussischen Eisenbahnern wird einfach das Grundrecht aller Arbeiter, sich zur Wahrnehmung ihrer Interessen gegen den Unternehmer zu koalieren, genommen. Nur den von der Verwaltung möglicherweise christlichen oder gar gelben Vereinen dürfen sie beitreten. Unter Ausnützung ihrer Anhängigkeit, ihrer Furcht vor Entlassung und Vorklosterung bringt man sie fast noch, das einzige Mittel aufzugeben, das den Arbeiter vor gewaltthätiger Unterwerfung und Verdrückung der Lebensmittel schützen kann: die Konsumvereine. In die Familie selbst greift der starke Arm des amtlichen Terrorismus und zwingt die Frauen der Eisenbahner, die Genossenschaft zu meiden. Privatunternehmern, die in Gesellschaftsordnung mit der Staatsbahn treten, müssen auf die Beschlüsse der organisierten Arbeiter hinwirken. Schwere Strafen dem Arbeitgeber an gesetzlicher Arbeit hindern! ... Und nachdem Genosse Keiner all diese herrlichen Taten im Dreiklassenhaufe vorgeführt, reden Eberlein, Breitenbach und der Zentrumskönig vom sozialdemokratischen Terrorismus!

Aus dem Verhandlungsbericht haben wir hervor: Vgl. Delius Halle (W.): Die Bestimmung, daß jeder Beamte im Monat mindestens zwei Anhaltstage haben muß, wird nicht einmal eingehalten. Die Löhne der Bahnunterhaltungsarbeiter betragen noch diesseits 2 bis 2,30 M. (Hört, hört!) Ein Bahnarbeiter, an den sich die Arbeiter um Lohnherhöhung wandten, berichtete an seine Direktion, daß sie nicht notwendig, er bekomme noch Arbeiter genug zu den alten Löhnen, und ein Regierungsrat erwiderte einer Arbeiterdeputation: „Was wollen Sie? Von einer Erhöhung ist keine Rede, das ist doch nur Zeitungsschreiberei.“ Ein a s mehr soziales Empfinden sollte man doch haben. (Bravo! links.)

Vgl. Keiner (So.):

Den Ausführungen des Herrn Delius kann ich mich nur anschließen. Von den Rechten der Steuerzahler reden die Konsumvereine nur, wenn es sich um Beschränkung der Beamten- und Arbeiterlöhne handelt. (Sehr wahr! links.) Die uns vom Minister gültig erteilte Erlaubnis, unter gewissen Umständen in Beamten- und Arbeitervereinigungen zu gehen, lehnen wir ab. Wir leben nicht unter der Diktatur des Ministers und werden solche Vereinigungen stets aufsuchen, wenn wir es für angebracht halten. (Sehr wahr! b. d. So.) Die Hoffnung der Arbeiter, in Unternehmerrufen zu kommen, ist sehr gering. Pro Jahr sind es etwa 6000. Es ist ein Lotteriespiel.

das alle Bedenken eines solchen unter den Arbeitern der Eisenbahn aufwühlt. Die Hilfsbediensteten verrichten dieselbe Arbeit wie die Beamten, sie werden nur schlechter bezahlt. Alle diese Stellen sollten in Beamtenstellen umgewandelt werden. Landarbeiter sind überhaupt von der Einklassung in den Eisenbahndienst ausgeschlossen. Wieder zieht man Ausländer heran, als daß man Landarbeiter der Furcht der Sklaverei entzieht.

Ammer schlechter werden die Verhältnisse der Hilfsarbeiter. Ihr Lohn beträgt 2 bis 2,60 M. und die meisten gelangen überhaupt nicht zur festen Anstellung. In diesem Arbeiten mit Hilfsarbeitern liegt das Geheimnis des billigen Betriebs der Eisenbahnverwaltung; die vorgeesehenen Höchstgehälter werden meist überhaupt nicht erreicht. Ueber die vorgeesehenen Lohnherhöhungen ergibt der Etat kein klares Bild. Sieben Millionen sollen für Lohnherhöhungen an Hilfsbedienstete und Arbeiter vorgezogen sein. Das bedeutet pro Mann 45 M. im Jahre. Etwa 3 Millionen sind vorgezogen für die Bahnunterhaltungsarbeiter; die Werkstättenarbeiter scheinen

überhaupt nicht bedacht zu sein. Pro Tag beträgt die ganze Lohnherhöhung für die Arbeiter und Hilfsarbeiter im Durchschnitt 10 Pf., das bedeutet ein

reines Almosen

gegenüber den etwa 206 M. pro Jahr durchschnittlich betragenden Gehaltszulagen für die Unterbeamten. Die unübersehbare Darstellung der Lohnherhöhungen für Arbeiter ist indes offensichtlich erfolgt. Die höchste Lohnzulage beträgt 20 Pf. pro Tag. (Hört, hört! b. d. So.) Bei den Beamten hielt man gerade die Aufbesserung der Anfangsgehälter für notwendig, bei den Arbeitern sind die Anfangsgehälter fast ganz unverändert geblieben. Das verstehen die Arbeiter nicht. Während man dem König von Preußen 3 Millionen bewilligt

hat, empfinden man den Arbeitern, sich nach der Decke zu strecken. Aber der Jahresanarbeiter Herr Bauer hat nichts Besseres zu tun, als sofort dem Herrn Minister seinen tiefgefühlten Dank auszusprechen. Dabei sind teilweise sogar Lohnherhöhungen vorgekommen. (Hört, hört! b. d. So.) So in Osnabrück. Die Beschwerden über die Arbeitsarbeit hat der Minister noch nicht berücksichtigt. Die Stückpreise sollen nach Herstellung von Probearbeiten unter Aufsicht herabgesetzt werden. (Hört, hört! b. d. So.) Diese Löhne sollten nicht ohne Mitwirkung der Arbeiterausschüsse reguliert werden. Der Minister freilich spricht diesem die Sachverständigkeit in diesen Dingen ab. (Hört, hört! b. d. So.) Das richtige wäre die völlige Beilegung der Arbeitsarbeit. In Berlin zählt die Verwaltung Löhne bis herab zu 30 Pf. pro Stunde. (Hört, hört! b. d. So.) Hierher ist es, wenn dann noch den Lohnherhöhung heillosen Arbeitern wie in Osnabrück gesagt wird: „Wenn Sie damit nicht auskommen, sollten Sie Ihre Frauen mitarbeiten lassen.“

(Hört, hört! b. d. So.) Auch mit den Aufgehoben für Beamte und Arbeiter ist es nicht besser geworden. Die Lokomotivführer haben bei ihrem geschwollenen Dienst noch Unterrecht an Aufgehoben, auch ihre Bestimmungen über Postenentlohnung im Dienst werden auf Aufgehoben verlegt. (Hört, hört! b. d. So.) Ihre Arbeitszeit soll 9½ Stunde täglich betragen, aber man rechnet dabei mit dem Monat zu 30 Tagen. Tatsächlich müssen sie 25 Diensttage mit etwa 11 Stunden Arbeitszeit täglich im Monat leisten. (Hört, hört! b. d. So.) Die Feiertage, die in die Woche fallen, sollten den Arbeitern bezahlt werden. Eine solche Bezahlung aus der Kasse von Hannover hat der Minister mit Rücksicht auf die Kriegsdienstverweigerer und die Karrieren abgelehnt. Sehr schlecht sind auch noch die sanitären Zustände. Die Gewerbeinspektoren haben nicht mehr das Recht der Kontrolle. In Harburg hat eine ärztliche Untersuchung ergeben, daß 122 der dortigen Werkstättenarbeiter lungenkrank sind. Ein Teil wurde Heilstätten überwiesen, andere hat man erzwungen, in freier Luft als Notunterarbeiter zu 3,50 M. zu arbeiten, während sie in der Werkstatt bis 4,50 M. verdienen. (Hört, hört! b. d. So.) Eine Revision der Werkstätten erfolgt zwar auch jetzt, aber sie wird erst Tage vorher angemeldet und alles wird vorher

schon gekaut und gekaut.

Die Arbeiterausschüsse werden als große Erregungssache gesehen. Alle Beschwerden aber müssen erst dem Vorsteher übergeben werden, der sie schriftlich an den Inspektionsvorstand weiter gibt. Das bedeutet eine Auscheidung der Arbeiterausschüsse. In einem Falle wollte der Vorsitzende vom Arbeiterausschuß durchaus wissen, wer der Urheber der Beschwerde sei. Natürlich wurde das abgelehnt. In Leuten, die solche

Denunziationspolitik

treiben, sollen nun die Arbeiter Vertrauen haben. (Sehr wahr! b. d. So.) Im Stenogramm sagte ein Vorzeiger zu den Arbeitern, die um Lohnherhöhung bitten: „Sie sollten mehr Bundesweingröße statt Meißel essen.“ Allen möglichen Bedrückungen sind die Eisenbahnarbeiter ausgesetzt. So zwingt man sie, dem Reichsverband gegen die Sozialdemokratie beizutreten, den ich von jetzt ab nur noch

Reichsnachrichtendienst

nennen darf. (Sehr gut! und Beifall b. d. So.) Die Verfügung, daß die Arbeiter seinem Konsumverein angehören dürfen, besteht immer noch. Selbst auf die Frauen der Arbeiter wirkt die Verwaltung in diesem Sinne. Dabei sind die Konsumvereine doch neutral. Wer aber in Komiteeverein tritt, wird entlassen. Das ist ein unerhörter Terrorismus. (Sehr

wahr! b. d. So.) Ein Terrorismus ist es auch, daß nur Vereine gebildet werden, die ihre Versammlung mit einem Hoch auf den König eröffnen und schließen. Gegen den freien Transportarbeiter und Eisenbahnerverband geht man mit den Feindschaften und gütlich ganz unhaltbaren Mitteln vorwärts. Auch von den Spektationsgeschäften, die mit der Bahn in Verbindung stehen, verlangt man, daß sie keine freigelegentlich organisierten Arbeiter beschäftigen. (Hört, hört! b. d. So.) Warum solltet man nicht lieber gleich die Sozialdemokraten von der Beförderung durch die Eisenbahn aus. (Sehr gut! und Beifall b. d. So.) Man spricht immer von den öffentlichen Interessen, aber das Vereins- und Versammlungsrecht ist auch ein öffentliches Recht, und es ist eine Rechtsbeugung, wenn man es den Eisenbahnern unterstellt. (Sehr wahr! b. d. So.) Der Minister meinte, es sei ausgeschlossen, daß in Deutschland ein Streik der Eisenbahner ausbrechen könne, wie in Frankreich. Nun dazu würde es keines anderen Anreizes bedürfen, die ganze Unfreiheit und Verarmung der Eisenbahnarbeiter und Beamten ist Stoff genug der einmal

zu einer gewalttätigen Explosion führen

kann. Ein unangenehmes Personal ist auf die Dauer nicht zu regieren. Es gibt auch ganz andere Mittel als den Streik. Ich erinnere an die passive Weigerung der österreichischen Beamten. Eine solche passive Weigerung wäre auch in Deutschland bei dem Weg von Verfügungen sehr wohl durchführbar. (Sehr richtig! bei der So.) Die Eisenbahnarbeiter verlangen Gehalt vor Willkür. Gehalt vor behördlicher Beinträchtigung ihrer Staatsbürgerrechte. Wir wollen freie Arbeiter in einem freien Staat. Die Arbeiter haben uns freilich selbst unglückliche Male gezeigt: wir wollen sehr wohl, daß wir bei der Verwaltung sein Gutsgenommen für unsere Wünsche finden, daß wir mit Almosen abgehelfen werden. Aber eins kann man uns nicht nehmen, das wir denjenigen, die die Herrschaft bei uns haben, die Lustung aussuchen bei den nächsten Reichstagswahlen. (Lobhailer Beifall bei der So.)

Minister von Breitenbach:

Nach Herrn Keiner nur erwidern: geben Sie die Arbeiter frei, dann sind sie frei. (Sehr richtig! rechts, lachen bei der So.) Wenn die Verwaltung so wäre, wie er sie schildert, so wäre der große Aufstand an Arbeitern, den wir ständig zu vermeiden haben, unvermeidlich. Bei aufsteigender Konjunktur hatten wir zum Januar d. J. 300000 Anwärter für Arbeitsstellen. (Hört, hört! rechts.) Es ist ein sehr großer Prozentsatz der Arbeiter, die im Laufe der Zeit in höhere Stellen aufsteigen. Unrichtig ist auch, daß das Höchstgehalt von den Hilfsarbeitern und Arbeitern nicht erreicht wird. Bahnwärter erreichen z. B. ihr Höchstgehalt mit 49 Jahren, Weichensteller mit 44 Jahren usw. Beim Vergleich zwischen den Gehältern der Beamten und den Lohnaufgehobenen der Arbeiter hat der Herr Vorredner übersehen, daß die Weichensteller nur in großen Betrieben beschäftigt werden, bei den Arbeiterstellen aber von Jahr zu Jahr auch in Zeiten des Niederganges ein händiges Aufsteigen zu verzeichnen ist. (Hört, hört! rechts.) Die Aufzeichnungen des Herrn Keiner waren ja auch wohl mehr darauf berechnet, noch aufzuheben zu wirken; sie gehen darauf hinaus, das Vertrauen und die Autorität der Verwaltung zu schwächen. (Sehr wahr! rechts.) Die Einrichtungen unserer Werkstätten sind früher auch von den Gewerbeinspektoren als mangelhaft anerkannt. Ich selbst nehme für die Eisenbahnverwaltung gar nicht in Anspruch, daß sie Musteranstalten sind, mir kommt das nur als Ziel vor, wir wollen dauernd besser.

Den Konsumvereinen besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, hat uns die Sozialdemokratie selbst veranlaßt. Die Verhandlungen mit dem Internationalen Kongress in Kopenhagen und auf dem Magdeburger Parteitag haben bewiesen, daß die Sozialdemokratie darauf ausgeht, die Konsumvereine in ihre Gewalt zu bekommen. — Die Vereinsbeziehungen der Eisenbahnarbeiter lassen wir zu, soweit sie sich in die Ordnung des Betriebes einfügen und

nicht sozialdemokratische Tendenzen verfolgen.

Es ist ein Märchen, das unsere Arbeiter selbst nicht glauben, daß unter den Eisenbahnarbeitern ungeheure Unruhe herrsche, weil wir ihrem Vereinsteilen Eintracht täten. Der Transportarbeiterverband folgt allerdings unter sozialdemokratischer Leitung, hat er doch neuerdings erst den Hamburger

Schuhwaren - Total-Ausverkauf

wegen

Auflösung

des

Ladengeschäftes

Von der Wahrheit unserer Ankündigung, dass wir unser gesamtes Warenlager zu Preisen, die von 25% bis zu 75% herabgesetzt sind, **ausverkaufen**, kann sich jeder an den klar und deutlich in unserem Schaufenster angebrachten Preisen überzeugen. Wir geben hiermit ausdrücklich die Erklärung ab, dass alle unsere Anpreisungen der vollen Wahrheit entsprechen. Unser Lager besteht aus ganz realen, guten Schuhwaren, wo wir sie seit unserem fast 70-jährigen Bestehen immergeführt haben.

beginnt

Sonnabend,

den

25. Februar.

Wilh. König, Markt 5.

Gegründet 1843.

Verband, den wir lebhaft begrüßt haben, aufgenommen. Daran, daß auch die Metallarbeiter der Schuhfabrikationsgewerbe nicht in sozialdemokratischen Organisationen sind, haben wir das lebhafteste Interesse, weil ein Streit dieser Arbeiter für uns genau so schädlich wäre, wie ein Streit unserer eigenen Arbeiter. Wenn Herr Feinert förmlich mit eroberten Stimme unser Verlangen auf die nächste Meisterserversitzung in Form von einem Bescheid, vor werden auch die Metallarbeiter im öffentlichen Interesse zu befähigen wissen, dazu feilt es uns nicht an Mitteln. (Beifall bei Feinert.)

Abg. Wörs (Zentrum). Bei dem furchtbaren Terrorismus, der gegen alle nicht sozialdemokratischen Arbeiter geübt wird, haben wir nicht die geringste Schmach, daß der sozialdemokratische Freiheit. (Beifall rechts und Zentrum.) Wir erkennen an, daß der jetzige Minister das Beste für die Arbeiter will, aber seine guten Absichten werden nicht genügend in die Tat umgesetzt.

Weiterberatung Donnerstag 10 Uhr.

Aus der Donnerstagstagung wird uns gemeldet: Am Donnerstag legte das Haus die Debatte über den Etat der Eisenbahnverwaltung fort. Der konservative Abg. Wappenstein unternahm einen Vorstoß gegen diesen, das bekanntlich mit Verweigerung einer Eisenbahndirektorenhaft abgelehnt hat. Er behauptete, die besprochenen Interessen würden in den Vordergrund gerückt und statt Verträgen entgegen zu kommen, wachen von öffentlicher Seite die unvorhergesehenen Verkündigungen und Anträge gegen die preussische Eisenbahnverwaltung erhoben. So könne es nicht weiter gehen. Diese Rede war offenbar befohlen Arbeit, und der Minister äußerte sich in ähnlicher Sinne. Er behauptete, nach seiner Heberzeugung habe sich die preussische Eisenbahnverwaltung gegen Feiern nicht nur loyal, sondern sogar überloyal verhalten.

Verber wurde die Debatte über die Verhältnisse der Beamten und Eisenbahnarbeiter zu Ende geführt. Den verabschiedeten Seiten wurde gegen die Ausführungen unseres Genossen Feinert vom Mittweg polemisiert. In hoher Heberstimmung erklärten alle Bürgerlichen Redner, daß den Eisenbahnarbeitern kein Streikrecht zuzuführen vor allem erklärte der Zentrumssprecher Gieseler, es könne gar nicht daran gedacht werden den Arbeitern das Streikrecht zu bewilligen. Dem Minister ipendete er überaus maßlos das wegen angeblicher Wohlwollens gegen die Arbeiter. Während seiner Ausführungen und der Rede eines nationalliberalen Scharfmachers ist kaum ein Unterbrecher zu entdecken. Unserem Genossen Feinert wurde das Wort zur Erwiderung brutal abgelesen. — Die Debatte wird am Freitag fortgesetzt.

Aus den Nachbarkreisen.

Presskomiteemitglieder!

Montag abends 8 Uhr im Volkspart Stizung der Presskommission. Anfertigung eines Katalogverzeichnisses. Um pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Wahlkreis Merseburg-Querfurt.

Die Gemeindevorsteher-Konferenz findet am 5. März, nachmittags 2 Uhr, in der Kaiser-Wilhelm-Halle in Merseburg statt. Zugelassen sind die Gemeindevorsteher unserer Partei, die für die nächsten Wahlen aufgestellten Kandidaten zur Stadtvorordneten- und Gemeinderatswahl sowie die Bezirksleiter.

- Manbathe werden nicht ausgegeben.
- Tagesordnung:
1. Die Sozialdemokraten in der Gemeindevorstellung. Referent: Stadtvorordneter Genosse Lange-Weipig.
 2. Diskussion.

Der Vorstand. J. H. Konrad Müller.

Seine Mietskammer auf dem Lande.

Gegen die Erziehung vielgehobener Mietskammern in ländlichen Gegenden, eine Folgeerscheinung der immer mehr zunehmenden Ausbreitung der Industrie auf dem platten Lande, wendet sich ein an die beteiligten Provinzialparlamentarier engagerer Kundendienst des Ministers der öffentlichen Arbeiten.

Der Minister weist unter anderem auf die erheblichen Mißstände hin, die sich gerade auf dem Lande, wo es der Regel nach an Vorrichtungen für eine ordnungsgemäße Verteilung der Abfallstoffe und der Abwässer fehlt, bei dem engen Zusammenwohnen dieser Familien einstellen. Nur die notwendigen Schichten für in dem Grade deshalb fängereise gegeben, wie der Erziehung großer Mietskammern auf dem Lande zusetzen, andererseits aber die Zuführung von Gas- und Wasserleitungen gefördert werden kann. — Die Häußerbesitzer werden über diesen Kundendienst wenig erfreut sein.

Merseburg. Der hiesige Arbeitervereinstag findet am nächsten Montag, den 27. Februar, abends 8 Uhr in der Kaiser-Wilhelm-Halle eine wichtige Versammlung ab. In derselben wird Arbeitsehrfür Herr Feinert einen Vortrag über Rechte und Pflichten der Vertreter der Parteimitglieder in den Organen der Parteifunktionen halten.

Merseburg. Unter großem Tamtam feierten die hiesigen teutschen Turner ihr 50. Jubiläum. So bedeutungsvoll diese Feier für uns auch ist, etwas Unangenehmes hat sie doch an sich. Wenn man sich nämlich die Vereinsmitglieder näher ansieht, so merkt man mit Entsetzen, daß der meiste große Teil Vereinstarter sind. Hier werden diese Leute dann benutzt, durch patriotischen Mimik und Singsprüche die traurige wirtschaftliche Lage der Arbeiterschaft sowie die Unzufriedenheit der großen Masse zu demütigen. Zunächst, die teutsche Jugendarmee! Der Arbeitereinstand werden Sündenböcke des Syndikates bereitet, ist dies auch nicht gerade, so doch verabschiedet. Es wurde doch diesen Arbeitern zu verstehen, daß sie andere Aufgaben haben, als sich durch solchen „patriotischen“ Hummel über das ganze Volksgeschehen hinwegzusetzen. Es geht wahrlich nicht viel Vorwärts mit dieser Art der Vereinstarter, die sich auf den Verfall der Arbeiterschaft berufen. Ueberlegen sie sich, welche eigentliche Rolle er spielt im Kampf um die Gleichberechtigung der arbeitenden Bevölkerung.

Schleisitz. Stadtvorordneten-Sitzung. Auf Wunsch des Zentrums Vater Jahr wurde die Straße, an welcher sich die Zentrale dieses Vereins befindet, Jahrestage genannt. Der Droppf Raute bietet um Genehmigung zur Anfertigung einer Urkunde mit abschließender Gewinnen. Dies wurde gegen Jobling

einer jährlichen Anerkennungsbüchse von 6000 M. genehmigt. Durch den abnehmenden Verkehr des Magistrats über beantragte Erteilung des Bürgerrechts müssen sich zu wiederholten Male auf Veranlassung des hiesigen Arbeitervereinstates die Stadtvorordneten mit dieser Sache beschäftigen. Ein lebhafter Protest, welcher das Bürgerrecht erwerben wollte, wurde abgemittelt, da er nachfolgend keinen eigenen Bestand habe. Die Meinungen Zänich und Schulte wiesen wiederholt auf das ungeliebliche Verhalten des Magistrats, sowie der Stadtvorordneten hin. Alles soll nicht, der Antrag wurde abgelehnt. Diese gefehlschlimmen Verden, welche zum 3. Male einmal die Stadtvorordnung befehlen, haben außer Acht gelassen, daß bereits die Stadt von Klagen in ähnlicher Sache verlorren hat. Es muß offen ausgedrückt werden, daß Magistrat und Stadtvorordnete sich wenig um Gerechtigkeit kümmern, wenn es sich um Arbeiter handelt. Die Arbeiter werden diese Verden bei der nächsten Wahl die ersten Antragssteller sein. Für alle noch vorzunehmenden Arbeiten für das Wasserwerk und das zu defende Deficit in der Wasserwerkstoffe werden dem Vernehmens der Stadt 30000 M. entnommen. Der Bürgermeister gab bekannt, daß bei 600000 M. Entlastung der Wasserwerkskur 200000 M. = 10 Prozent, betragen müßte. Nun hat aber der Vernehmens bereits die Höhe von 697575,40 M. erreicht, also über 90000 M. mehr. Der Entnahmeword wurde zugestimmt. Zugestimmt wurde ferner der Vorschlag einer Neuberechnung der Firma Schöler & Schütz. Der vorgeschlagene Vertrag mit dem Architekten Gumbel für die Zentralheizung wurde ebenfalls zugestimmt. Für Umbauarbeiten des Wasserwerks betrug der Schätzarbeiten wieder ebenfalls zugestimmt. Veranschlagt wurden 208,80 M. an Oberwasserbau. Der Wasserpreis für die Gießerei wurde mit 10 Pfennig festgesetzt. Es sollen jedoch 12 Pfennig, bei einem Abnahme von 200000 M. auf 15 Pfennig, bei 200000 M. auf 20 Pfennig, bei 300000 M. auf 25 Pfennig, bei 400000 M. auf 30 Pfennig, bei 500000 M. auf 35 Pfennig, bei 600000 M. auf 40 Pfennig, bei 700000 M. auf 45 Pfennig, bei 800000 M. auf 50 Pfennig, bei 900000 M. auf 55 Pfennig, bei 1000000 M. auf 60 Pfennig, bei 1100000 M. auf 65 Pfennig, bei 1200000 M. auf 70 Pfennig, bei 1300000 M. auf 75 Pfennig, bei 1400000 M. auf 80 Pfennig, bei 1500000 M. auf 85 Pfennig, bei 1600000 M. auf 90 Pfennig, bei 1700000 M. auf 95 Pfennig, bei 1800000 M. auf 100 Pfennig, bei 1900000 M. auf 105 Pfennig, bei 2000000 M. auf 110 Pfennig, bei 2100000 M. auf 115 Pfennig, bei 2200000 M. auf 120 Pfennig, bei 2300000 M. auf 125 Pfennig, bei 2400000 M. auf 130 Pfennig, bei 2500000 M. auf 135 Pfennig, bei 2600000 M. auf 140 Pfennig, bei 2700000 M. auf 145 Pfennig, bei 2800000 M. auf 150 Pfennig, bei 2900000 M. auf 155 Pfennig, bei 3000000 M. auf 160 Pfennig, bei 3100000 M. auf 165 Pfennig, bei 3200000 M. auf 170 Pfennig, bei 3300000 M. auf 175 Pfennig, bei 3400000 M. auf 180 Pfennig, bei 3500000 M. auf 185 Pfennig, bei 3600000 M. auf 190 Pfennig, bei 3700000 M. auf 195 Pfennig, bei 3800000 M. auf 200 Pfennig, bei 3900000 M. auf 205 Pfennig, bei 4000000 M. auf 210 Pfennig, bei 4100000 M. auf 215 Pfennig, bei 4200000 M. auf 220 Pfennig, bei 4300000 M. auf 225 Pfennig, bei 4400000 M. auf 230 Pfennig, bei 4500000 M. auf 235 Pfennig, bei 4600000 M. auf 240 Pfennig, bei 4700000 M. auf 245 Pfennig, bei 4800000 M. auf 250 Pfennig, bei 4900000 M. auf 255 Pfennig, bei 5000000 M. auf 260 Pfennig, bei 5100000 M. auf 265 Pfennig, bei 5200000 M. auf 270 Pfennig, bei 5300000 M. auf 275 Pfennig, bei 5400000 M. auf 280 Pfennig, bei 5500000 M. auf 285 Pfennig, bei 5600000 M. auf 290 Pfennig, bei 5700000 M. auf 295 Pfennig, bei 5800000 M. auf 300 Pfennig, bei 5900000 M. auf 305 Pfennig, bei 6000000 M. auf 310 Pfennig, bei 6100000 M. auf 315 Pfennig, bei 6200000 M. auf 320 Pfennig, bei 6300000 M. auf 325 Pfennig, bei 6400000 M. auf 330 Pfennig, bei 6500000 M. auf 335 Pfennig, bei 6600000 M. auf 340 Pfennig, bei 6700000 M. auf 345 Pfennig, bei 6800000 M. auf 350 Pfennig, bei 6900000 M. auf 355 Pfennig, bei 7000000 M. auf 360 Pfennig, bei 7100000 M. auf 365 Pfennig, bei 7200000 M. auf 370 Pfennig, bei 7300000 M. auf 375 Pfennig, bei 7400000 M. auf 380 Pfennig, bei 7500000 M. auf 385 Pfennig, bei 7600000 M. auf 390 Pfennig, bei 7700000 M. auf 395 Pfennig, bei 7800000 M. auf 400 Pfennig, bei 7900000 M. auf 405 Pfennig, bei 8000000 M. auf 410 Pfennig, bei 8100000 M. auf 415 Pfennig, bei 8200000 M. auf 420 Pfennig, bei 8300000 M. auf 425 Pfennig, bei 8400000 M. auf 430 Pfennig, bei 8500000 M. auf 435 Pfennig, bei 8600000 M. auf 440 Pfennig, bei 8700000 M. auf 445 Pfennig, bei 8800000 M. auf 450 Pfennig, bei 8900000 M. auf 455 Pfennig, bei 9000000 M. auf 460 Pfennig, bei 9100000 M. auf 465 Pfennig, bei 9200000 M. auf 470 Pfennig, bei 9300000 M. auf 475 Pfennig, bei 9400000 M. auf 480 Pfennig, bei 9500000 M. auf 485 Pfennig, bei 9600000 M. auf 490 Pfennig, bei 9700000 M. auf 495 Pfennig, bei 9800000 M. auf 500 Pfennig, bei 9900000 M. auf 505 Pfennig, bei 10000000 M. auf 510 Pfennig, bei 10100000 M. auf 515 Pfennig, bei 10200000 M. auf 520 Pfennig, bei 10300000 M. auf 525 Pfennig, bei 10400000 M. auf 530 Pfennig, bei 10500000 M. auf 535 Pfennig, bei 10600000 M. auf 540 Pfennig, bei 10700000 M. auf 545 Pfennig, bei 10800000 M. auf 550 Pfennig, bei 10900000 M. auf 555 Pfennig, bei 11000000 M. auf 560 Pfennig, bei 11100000 M. auf 565 Pfennig, bei 11200000 M. auf 570 Pfennig, bei 11300000 M. auf 575 Pfennig, bei 11400000 M. auf 580 Pfennig, bei 11500000 M. auf 585 Pfennig, bei 11600000 M. auf 590 Pfennig, bei 11700000 M. auf 595 Pfennig, bei 11800000 M. auf 600 Pfennig, bei 11900000 M. auf 605 Pfennig, bei 12000000 M. auf 610 Pfennig, bei 12100000 M. auf 615 Pfennig, bei 12200000 M. auf 620 Pfennig, bei 12300000 M. auf 625 Pfennig, bei 12400000 M. auf 630 Pfennig, bei 12500000 M. auf 635 Pfennig, bei 12600000 M. auf 640 Pfennig, bei 12700000 M. auf 645 Pfennig, bei 12800000 M. auf 650 Pfennig, bei 12900000 M. auf 655 Pfennig, bei 13000000 M. auf 660 Pfennig, bei 13100000 M. auf 665 Pfennig, bei 13200000 M. auf 670 Pfennig, bei 13300000 M. auf 675 Pfennig, bei 13400000 M. auf 680 Pfennig, bei 13500000 M. auf 685 Pfennig, bei 13600000 M. auf 690 Pfennig, bei 13700000 M. auf 695 Pfennig, bei 13800000 M. auf 700 Pfennig, bei 13900000 M. auf 705 Pfennig, bei 14000000 M. auf 710 Pfennig, bei 14100000 M. auf 715 Pfennig, bei 14200000 M. auf 720 Pfennig, bei 14300000 M. auf 725 Pfennig, bei 14400000 M. auf 730 Pfennig, bei 14500000 M. auf 735 Pfennig, bei 14600000 M. auf 740 Pfennig, bei 14700000 M. auf 745 Pfennig, bei 14800000 M. auf 750 Pfennig, bei 14900000 M. auf 755 Pfennig, bei 15000000 M. auf 760 Pfennig, bei 15100000 M. auf 765 Pfennig, bei 15200000 M. auf 770 Pfennig, bei 15300000 M. auf 775 Pfennig, bei 15400000 M. auf 780 Pfennig, bei 15500000 M. auf 785 Pfennig, bei 15600000 M. auf 790 Pfennig, bei 15700000 M. auf 795 Pfennig, bei 15800000 M. auf 800 Pfennig, bei 15900000 M. auf 805 Pfennig, bei 16000000 M. auf 810 Pfennig, bei 16100000 M. auf 815 Pfennig, bei 16200000 M. auf 820 Pfennig, bei 16300000 M. auf 825 Pfennig, bei 16400000 M. auf 830 Pfennig, bei 16500000 M. auf 835 Pfennig, bei 16600000 M. auf 840 Pfennig, bei 16700000 M. auf 845 Pfennig, bei 16800000 M. auf 850 Pfennig, bei 16900000 M. auf 855 Pfennig, bei 17000000 M. auf 860 Pfennig, bei 17100000 M. auf 865 Pfennig, bei 17200000 M. auf 870 Pfennig, bei 17300000 M. auf 875 Pfennig, bei 17400000 M. auf 880 Pfennig, bei 17500000 M. auf 885 Pfennig, bei 17600000 M. auf 890 Pfennig, bei 17700000 M. auf 895 Pfennig, bei 17800000 M. auf 900 Pfennig, bei 17900000 M. auf 905 Pfennig, bei 18000000 M. auf 910 Pfennig, bei 18100000 M. auf 915 Pfennig, bei 18200000 M. auf 920 Pfennig, bei 18300000 M. auf 925 Pfennig, bei 18400000 M. auf 930 Pfennig, bei 18500000 M. auf 935 Pfennig, bei 18600000 M. auf 940 Pfennig, bei 18700000 M. auf 945 Pfennig, bei 18800000 M. auf 950 Pfennig, bei 18900000 M. auf 955 Pfennig, bei 19000000 M. auf 960 Pfennig, bei 19100000 M. auf 965 Pfennig, bei 19200000 M. auf 970 Pfennig, bei 19300000 M. auf 975 Pfennig, bei 19400000 M. auf 980 Pfennig, bei 19500000 M. auf 985 Pfennig, bei 19600000 M. auf 990 Pfennig, bei 19700000 M. auf 995 Pfennig, bei 19800000 M. auf 1000 Pfennig, bei 19900000 M. auf 1005 Pfennig, bei 20000000 M. auf 1010 Pfennig, bei 20100000 M. auf 1015 Pfennig, bei 20200000 M. auf 1020 Pfennig, bei 20300000 M. auf 1025 Pfennig, bei 20400000 M. auf 1030 Pfennig, bei 20500000 M. auf 1035 Pfennig, bei 20600000 M. auf 1040 Pfennig, bei 20700000 M. auf 1045 Pfennig, bei 20800000 M. auf 1050 Pfennig, bei 20900000 M. auf 1055 Pfennig, bei 21000000 M. auf 1060 Pfennig, bei 21100000 M. auf 1065 Pfennig, bei 21200000 M. auf 1070 Pfennig, bei 21300000 M. auf 1075 Pfennig, bei 21400000 M. auf 1080 Pfennig, bei 21500000 M. auf 1085 Pfennig, bei 21600000 M. auf 1090 Pfennig, bei 21700000 M. auf 1095 Pfennig, bei 21800000 M. auf 1100 Pfennig, bei 21900000 M. auf 1105 Pfennig, bei 22000000 M. auf 1110 Pfennig, bei 22100000 M. auf 1115 Pfennig, bei 22200000 M. auf 1120 Pfennig, bei 22300000 M. auf 1125 Pfennig, bei 22400000 M. auf 1130 Pfennig, bei 22500000 M. auf 1135 Pfennig, bei 22600000 M. auf 1140 Pfennig, bei 22700000 M. auf 1145 Pfennig, bei 22800000 M. auf 1150 Pfennig, bei 22900000 M. auf 1155 Pfennig, bei 23000000 M. auf 1160 Pfennig, bei 23100000 M. auf 1165 Pfennig, bei 23200000 M. auf 1170 Pfennig, bei 23300000 M. auf 1175 Pfennig, bei 23400000 M. auf 1180 Pfennig, bei 23500000 M. auf 1185 Pfennig, bei 23600000 M. auf 1190 Pfennig, bei 23700000 M. auf 1195 Pfennig, bei 23800000 M. auf 1200 Pfennig, bei 23900000 M. auf 1205 Pfennig, bei 24000000 M. auf 1210 Pfennig, bei 24100000 M. auf 1215 Pfennig, bei 24200000 M. auf 1220 Pfennig, bei 24300000 M. auf 1225 Pfennig, bei 24400000 M. auf 1230 Pfennig, bei 24500000 M. auf 1235 Pfennig, bei 24600000 M. auf 1240 Pfennig, bei 24700000 M. auf 1245 Pfennig, bei 24800000 M. auf 1250 Pfennig, bei 24900000 M. auf 1255 Pfennig, bei 25000000 M. auf 1260 Pfennig, bei 25100000 M. auf 1265 Pfennig, bei 25200000 M. auf 1270 Pfennig, bei 25300000 M. auf 1275 Pfennig, bei 25400000 M. auf 1280 Pfennig, bei 25500000 M. auf 1285 Pfennig, bei 25600000 M. auf 1290 Pfennig, bei 25700000 M. auf 1295 Pfennig, bei 25800000 M. auf 1300 Pfennig, bei 25900000 M. auf 1305 Pfennig, bei 26000000 M. auf 1310 Pfennig, bei 26100000 M. auf 1315 Pfennig, bei 26200000 M. auf 1320 Pfennig, bei 26300000 M. auf 1325 Pfennig, bei 26400000 M. auf 1330 Pfennig, bei 26500000 M. auf 1335 Pfennig, bei 26600000 M. auf 1340 Pfennig, bei 26700000 M. auf 1345 Pfennig, bei 26800000 M. auf 1350 Pfennig, bei 26900000 M. auf 1355 Pfennig, bei 27000000 M. auf 1360 Pfennig, bei 27100000 M. auf 1365 Pfennig, bei 27200000 M. auf 1370 Pfennig, bei 27300000 M. auf 1375 Pfennig, bei 27400000 M. auf 1380 Pfennig, bei 27500000 M. auf 1385 Pfennig, bei 27600000 M. auf 1390 Pfennig, bei 27700000 M. auf 1395 Pfennig, bei 27800000 M. auf 1400 Pfennig, bei 27900000 M. auf 1405 Pfennig, bei 28000000 M. auf 1410 Pfennig, bei 28100000 M. auf 1415 Pfennig, bei 28200000 M. auf 1420 Pfennig, bei 28300000 M. auf 1425 Pfennig, bei 28400000 M. auf 1430 Pfennig, bei 28500000 M. auf 1435 Pfennig, bei 28600000 M. auf 1440 Pfennig, bei 28700000 M. auf 1445 Pfennig, bei 28800000 M. auf 1450 Pfennig, bei 28900000 M. auf 1455 Pfennig, bei 29000000 M. auf 1460 Pfennig, bei 29100000 M. auf 1465 Pfennig, bei 29200000 M. auf 1470 Pfennig, bei 29300000 M. auf 1475 Pfennig, bei 29400000 M. auf 1480 Pfennig, bei 29500000 M. auf 1485 Pfennig, bei 29600000 M. auf 1490 Pfennig, bei 29700000 M. auf 1495 Pfennig, bei 29800000 M. auf 1500 Pfennig, bei 29900000 M. auf 1505 Pfennig, bei 30000000 M. auf 1510 Pfennig, bei 30100000 M. auf 1515 Pfennig, bei 30200000 M. auf 1520 Pfennig, bei 30300000 M. auf 1525 Pfennig, bei 30400000 M. auf 1530 Pfennig, bei 30500000 M. auf 1535 Pfennig, bei 30600000 M. auf 1540 Pfennig, bei 30700000 M. auf 1545 Pfennig, bei 30800000 M. auf 1550 Pfennig, bei 30900000 M. auf 1555 Pfennig, bei 31000000 M. auf 1560 Pfennig, bei 31100000 M. auf 1565 Pfennig, bei 31200000 M. auf 1570 Pfennig, bei 31300000 M. auf 1575 Pfennig, bei 31400000 M. auf 1580 Pfennig, bei 31500000 M. auf 1585 Pfennig, bei 31600000 M. auf 1590 Pfennig, bei 31700000 M. auf 1595 Pfennig, bei 31800000 M. auf 1600 Pfennig, bei 31900000 M. auf 1605 Pfennig, bei 32000000 M. auf 1610 Pfennig, bei 32100000 M. auf 1615 Pfennig, bei 32200000 M. auf 1620 Pfennig, bei 32300000 M. auf 1625 Pfennig, bei 32400000 M. auf 1630 Pfennig, bei 32500000 M. auf 1635 Pfennig, bei 32600000 M. auf 1640 Pfennig, bei 32700000 M. auf 1645 Pfennig, bei 32800000 M. auf 1650 Pfennig, bei 32900000 M. auf 1655 Pfennig, bei 33000000 M. auf 1660 Pfennig, bei 33100000 M. auf 1665 Pfennig, bei 33200000 M. auf 1670 Pfennig, bei 33300000 M. auf 1675 Pfennig, bei 33400000 M. auf 1680 Pfennig, bei 33500000 M. auf 1685 Pfennig, bei 33600000 M. auf 1690 Pfennig, bei 33700000 M. auf 1695 Pfennig, bei 33800000 M. auf 1700 Pfennig, bei 33900000 M. auf 1705 Pfennig, bei 34000000 M. auf 1710 Pfennig, bei 34100000 M. auf 1715 Pfennig, bei 34200000 M. auf 1720 Pfennig, bei 34300000 M. auf 1725 Pfennig, bei 34400000 M. auf 1730 Pfennig, bei 34500000 M. auf 1735 Pfennig, bei 34600000 M. auf 1740 Pfennig, bei 34700000 M. auf 1745 Pfennig, bei 34800000 M. auf 1750 Pfennig, bei 34900000 M. auf 1755 Pfennig, bei 35000000 M. auf 1760 Pfennig, bei 35100000 M. auf 1765 Pfennig, bei 35200000 M. auf 1770 Pfennig, bei 35300000 M. auf 1775 Pfennig, bei 35400000 M. auf 1780 Pfennig, bei 35500000 M. auf 1785 Pfennig, bei 35600000 M. auf 1790 Pfennig, bei 35700000 M. auf 1795 Pfennig, bei 35800000 M. auf 1800 Pfennig, bei 35900000 M. auf 1805 Pfennig, bei 36000000 M. auf 1810 Pfennig, bei 36100000 M. auf 1815 Pfennig, bei 36200000 M. auf 1820 Pfennig, bei 36300000 M. auf 1825 Pfennig, bei 36400000 M. auf 1830 Pfennig, bei 36500000 M. auf 1835 Pfennig, bei 36600000 M. auf 1840 Pfennig, bei 36700000 M. auf 1845 Pfennig, bei 36800000 M. auf 1850 Pfennig, bei 36900000 M. auf 1855 Pfennig, bei 37000000 M. auf 1860 Pfennig, bei 37100000 M. auf 1865 Pfennig, bei 37200000 M. auf 1870 Pfennig, bei 37300000 M. auf 1875 Pfennig, bei 37400000 M. auf 1880 Pfennig, bei 37500000 M. auf 1885 Pfennig, bei 37600000 M. auf 1890 Pfennig, bei 37700000 M. auf 1895 Pfennig, bei 37800000 M. auf 1900 Pfennig, bei 37900000 M. auf 1905 Pfennig, bei 38000000 M. auf 1910 Pfennig, bei 38100000 M. auf 1915 Pfennig, bei 38200000 M. auf 1920 Pfennig, bei 38300000 M. auf 1925 Pfennig, bei 38400000 M. auf 1930 Pfennig, bei 38500000 M. auf 1935 Pfennig, bei 38600000 M. auf 1940 Pfennig, bei 38700000 M. auf 1945 Pfennig, bei 38800000 M. auf 1950 Pfennig, bei 38900000 M. auf 1955 Pfennig, bei 39000000 M. auf 1960 Pfennig, bei 39100000 M. auf 1965 Pfennig, bei 39200000 M. auf 1970 Pfennig, bei 39300000 M. auf 1975 Pfennig, bei 39400000 M. auf 1980 Pfennig, bei 39500000 M. auf 1985 Pfennig, bei 39600000 M. auf 1990 Pfennig, bei 39700000 M. auf 1995 Pfennig, bei 39800000 M. auf 2000 Pfennig, bei 39900000 M. auf 2005 Pfennig, bei 40000000 M. auf 2010 Pfennig, bei 40100000 M. auf 2015 Pfennig, bei 40200000 M. auf 2020 Pfennig, bei 40300000 M. auf 2025 Pfennig, bei 40400000 M. auf 2030 Pfennig, bei 40500000 M. auf 2035 Pfennig, bei 40600000 M. auf 2040 Pfennig, bei 40700000 M. auf 2045 Pfennig, bei 40800000 M. auf 2050 Pfennig, bei 40900000 M. auf 2055 Pfennig, bei 41000000 M. auf 2060 Pfennig, bei 41100000 M. auf 2065 Pfennig, bei 41200000 M. auf 2070 Pfennig, bei 41300000 M. auf 2075 Pfennig, bei 41400000 M. auf 2080 Pfennig, bei 41500000 M. auf 2085 Pfennig, bei 41600000 M. auf 2090 Pfennig, bei 41700000 M. auf 2095 Pfennig, bei 41800000 M. auf 2100 Pfennig, bei 41900000 M. auf 2105 Pfennig, bei 42000000 M. auf 2110 Pfennig, bei 42100000 M. auf 2115 Pfennig, bei 42200000 M. auf 2120 Pfennig, bei 42300000 M. auf 2125 Pfennig, bei 42400000 M. auf 2130 Pfennig, bei 42500000 M. auf 2135 Pfennig, bei 42600000 M. auf 2140 Pfennig, bei 42700000 M. auf 2145 Pfennig, bei 42800000 M. auf 2150 Pfennig, bei 42900000 M. auf 2155 Pfennig, bei 43000000 M. auf 2160 Pfennig, bei 43100000 M. auf 2165 Pfennig, bei 43200000 M. auf 2170 Pfennig, bei 43300000 M. auf 2175 Pfennig, bei 43400000 M. auf 2180 Pfennig, bei 43500000 M. auf 2185 Pfennig, bei 43600000 M. auf 2190 Pfennig, bei 43700000 M. auf 2195 Pfennig, bei 43800000 M. auf 2200 Pfennig, bei 43900000 M. auf 2205 Pfennig, bei 44000000 M. auf 2210 Pfennig, bei 44100000 M. auf 2215 Pfennig, bei 44200000 M. auf 2220 Pfennig, bei 44300000 M. auf 2225 Pfennig, bei 44400000 M. auf 2230 Pfennig, bei 44500000 M. auf 2235 Pfennig, bei 44600000 M. auf 2240 Pfennig, bei 44700000 M. auf 2245 Pfennig, bei 44800000 M. auf 2250 Pfennig, bei 44900000 M. auf 2255 Pfennig, bei 45000000 M. auf 2260 Pfennig, bei 45100000 M. auf 2265 Pfennig, bei 45200000 M. auf 2270 Pfennig, bei 45300000 M. auf 2275 Pfennig, bei 45400000 M. auf 2280 Pfennig, bei 45500000 M. auf 2285 Pfennig, bei 45600000 M. auf 2290 Pfennig, bei 45700000 M. auf 2295 Pfennig, bei 45800000 M. auf 2300 Pfennig, bei 45900000 M. auf 2305 Pfennig, bei 46000000 M. auf 2310 Pfennig, bei 46100000 M. auf 2315 Pfennig, bei 46200000 M. auf 2320 Pfennig, bei 46300000 M. auf 2325 Pfennig, bei 46400000 M. auf 2330 Pf

Walhalla-Theater
 Direktor u. Kontor: Paul Stittgen.
 Letzte 4 Tage:
Lotte Sarrow „Die Ehebrecherin“
 Mme Juliettes Wunder-See-Löwen,
 und das grosse Februar-Programm.

„Volkspark“
 Burgstrasse 27.
 Sonnabend, 25. Februar, von abends 8 Uhr ab
 in den Restaurations-Räumen:
 I. Populäres
Solisten.-Konzert
 des Zentral-Verbandes der Zivilmusiker Deutschlands.
 In Vorbereitung:
 Grosses
Japanisches Kirschblüten-Fest!
 Da selbstverständlich diese Darbietungen mit nicht geringen Unkosten verknüpft sind, richten wir an das geehrte Publikum das höfliche Ersuchen um gütigst zahlreichen Besuch.
 Freundlichst grüssend **Die Geschäftsleitung.**

Ca. 1000 Hosen
 in gefreißt Leder, Horn und Strass verpackt, so lange der Vorrat reicht, um damit zu räumen in 4 Sorten:
 1. Hosen jede Dose 1 50
 2. Hosen jede Dose 1 95
 3. Hosen jede Dose 2 70
 4. Hosen jede Dose 3 20
Gustav Reinsch,
 Markt, im roten Turm.

Apollo-Theater
 Direction: Gustav Keller.
 Sonnabend, den 25. Februar 1911, abends 8 Uhr:
 Einmaliges Gastspiel des
Max Reinhardt-Ensembles
 vom Deutschen Theater in Berlin.
König Oedipus
 von Sophokles.
 Ferdinand Bonn, Rosa Bertens,
 Josef Klein, Alfred Breiderhoff
 in den Hauptrollen (Charaktere 300 Personen)

Richard Schneider,
 1 Landbergerstrasse 1.
Zigarren u. Zigaretten.
 Versuchen Sie bitte „Meine Spezialität“
 Nr. 66, 10 Stück 60 Pfg., Nr. 66.

Könnern.
Kino-Salon, Schützenhaussaal.
 Nächster Spielplan: Sonntag und Montag.
 Diese Woche ein interessantes und spannendes Programm.
 Eintritt frei.
 Sonntags von 3 Uhr nachmittags bis abends 11 Uhr.

Restaurant Mansfelderhof.
 Sonnabend und Sonntag
Unterhaltungs-Abend.
 Zur gute Unterhaltung lohnt
P. Weissenborn.

Apollo-Theater.
Job-Classen
 Heute, Freitag,
 Anfang 8 Uhr, zum 2. Male
Das gefährliche Alter
 (Sensationeller Erfolg!)
 Sonnabend
 fällt die Vorstellung aus.
 Sonntag, nachm. 4 Uhr.
 Keine Breite
Ein dreieckiges Verhältnis.

Grosse Inventar-Versteigerung
 Sonnabend und Montag den 25. und 27. Februar 1911,
 von vormittags 8 bis abends 6 Uhr
 versteigere ich
 6 gut erhaltene Ladentische,
 3 gut erhaltene Regale,
 1 Kasse mit Packtisch,
 8 gut erhaltene Schaukästen,
 2 gut erhaltene Pulte und Sessel,
 4 Stühle, 30 Stühle, 20 Figuren und Nachstühle, Hügel, Bogenlampen,
 Kammern, diverse Ständer, Oefelle, elektr. Glühlampen usw.
Hermann Hönicke, Halle a. S.

Wohnungs-Einrichtungen
 in nur isolier Ausführung
 an
 M. 400 500 600 700 800 etc.
 empfiehlt
G. Schaible,
 Gr. signe Werkstätten,
 Gr. Märkerstr. 26.
 Kataloge gratis und franco.

!Rossfleisch!
 Diese Woche wieder ft.
 Alles übrige wie bekannt nur delikant bei
A. Thurm,
 Reilstrasse 10.

Wurstfest
 Pfund 48 Pf.
Puddingpulver
 10 Pakete 48 Pf.
Rote Grütze
 10 Pakete 48 Pf.
Apfelsinen
 10 Stück 3 Pf., 4 Stück 10 Pf.
Zitronen
 10 Stück 3 Pf., 10 Stück 28 Pf.
Gebrannte Gerste
 Pfund 14 Pf.
Jg. Schnittbohnen
 2 Pfd.-Dose von 27 Pf. an
Gem. Gemüse
 Leipziger Allerlei
 2 Pfd.-Dose von 48 Pf. an
Schokolade gar rein
 Pfund 68 Pf., Tafel 14 Pf.
Kakao gar. rein
 Pfund 80 Pf.

Ernst Weinhold,
 Rathausstr. 6, am Markt,
 Tel. 1083.
 Mitglied des Klub.-Sp.-Vereins.

Die besten
Marktmaschinen,
 Frühstücktaschen u. Mappen.
Rucksäcke,
 Leibriemen, Kofferträger
 empfiehlt
 an ganz billigen Preisen.
Paul Goldner,
 Koffer- u. Lederwarenfabrik,
 Halle a. S., Leipzigerstr. 79.

Stadttheater Halle.
 Direction: Gen. Adm. M. Richards.
 — Fernruf 1181. —
 Sonnabend den 25. Februar.
 100. Vorstellung i. Ab. 4. Viertel.
 Novität! Zum 2. Male: Novität!
Miss Dodelsack.
 Operette in drei Akten
 von Rudolph Nelson.
 Aufführung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
 Ende gegen 10 1/2 Uhr.
 Sonntag den 26. Februar.
 Nachmittags 3 1/2 Uhr:
 9. Volksvorstellung zu kleinen Ein-
 trittspreisen von 60, 40 u. 25 Pfg.
Der Pestillon von Loujumeau.
 Komische Oper in 3 Akten
 von H. Adam.
 Abends 7 1/2 Uhr.
 161. Vorstellung i. Ab. 1. Viertel.
Der liegende Holländer.
 Romantische Oper in 3 Akten
 von Richard Wagner.

Holzarbeiter-Verband, Halle S.
 Sonnabend den 25. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im
 Gasthof Drei Könige, Kl. Marktstr. 7:
Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Vortrag über Strafrecht und Straf-
 prozedurform. Ref.: W. Gildenberg. 2. Volksortungsangelegenheit.
 3. Abrechnung vom Lichtbildvortrag. 4. Verhandlungsangelegenheiten
 und Beschlüssen.
 Um recht zahlreichen und pünktlichen Erscheinen ersucht
 Die Ortsverwaltung.

Sozialdemokrat. Verein, Halle a. S.
 14. Distrikt.
 Sonnabend den 25. Februar, abends 8 Uhr, in der Gast-
 wirtschaft des Genossen Kenschel, Unterberg:
Unterhaltungs-Abend.
 Einen recht zahlreichen Besuch der Mitglieder sowie deren Angehörigen erwartet
 Der Distriktsführer.

Sozialdemokrat. Verein, Halle
 15. Distrikt.
 Sonnabend den 25. Februar, abends 8 Uhr,
 in der „Worlsburg“, Harz 51:
Winter-Vergnügen mit freier
 Nacht.
 Der 12., 13. und 14. Distrikt werden hierzu freundlichst
 eingeladen.
 Die Distriktsleitung.

Freier gemischter und Frauen-Chor, Halle a. S.
 Sonntag den 26. Februar, von nachmittags 4 Uhr
 bis nachts 12 Uhr im Lindenhof. Kröllwitz:
Narrenkränzchen
 mit verschiedenen Ueberraschungen u. Vorträgen.
 Hierzu ladet freundlichst ein
 Der Vorstand.
 Narrentapen am Zaal-Eingang

Zentralverband der Schmiede u. Kesselschmiede
 Halle an der Saale.
 Zu unserem am Sonnabend den 25. Februar 1911 in
 „Glauchauer Schützenhaus“ stattfindenden

Fastnachts-Vergnügen
 bestehend in Ball mit freier Nacht
 ladet Freunde und Gönner freundlichst ein
 Das Komitee.
 Anfang 8 Uhr. Eine Karte kein Zutritt.
Makulatur
 zu haben in der
 Genossenschafts-Buchdruckerei.

Achtung! Achtung!
Fahrräder
 werden hochgemäß repariert,
 emalziert und vernickelt bei
Otto Hänsch, Turmstr. 156.
 Auf Wunsch werden Räder ab-
 geholt u. sofort wieder abgeliefert.

**Leih-Institut für Frank-
 schen- und
 Emotig-Kugeln.**
Hermann Leirich Mittel-
 strasse 19, Fernruf 3501.
 Parteischriften empfiehlt die
 Volksbuchhandl.

Lettin u. Umgegend.
 Sonntag den 26. Februar 1911 nachmittags 3 Uhr
 im Salkhaus „Zur Erholung“ in Lettin:
Oeffentl. Versammlung f. Frauen.
 Tages-Ordnung:
 Kinder-Erziehung und geschlechtliche Auffklärung.
 Referentin: Frau Nöhle-Halle a. S.
 Einem recht zahlreichen Besuche der weiblichen Bewohner, bei
 dieser so wichtigen Tages-Ordnung, sieht entgegen
 Die Einberuferin.

Arbeit.-Radfahrer-Verein
 Halle a. S. und Umgegend,
 Mitglied des A.-R.-V. „Solidarität“,
Abteilung Nietleben.
 Sonntag den 26. Febr., im Gasthof zur Sonne (Hoh. v. Wdh.) Nietleben
Großer Wäskelball.
 Prämierung d. 3 schönst. Damenmasken u. d. orig. Herrenmaske.
 Hierauf: Ball bis früh.
 Einlaß 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.
 Der Bezugsungs-Ausschuß

Strümpfe
 jeder Art, neu und Anstrichen, so
 wie neue Strümpfe und Socken
 empfiehlt Winterstein,
 Clarastr. 9, Gutsjahrbrunnen.

Garantiert reines
blütenweisses
**Schweine-
 Schmalz 58**
F. H. Krause.

Wenn Sie Honig,
 täglich
 wenn Sie Ihre Gesundheit
 erhalten wollen. **Carum, rein.**
Wäldenring, hervorragende
 schone Qualität, Pfd. 80 Pfg.,
 oder 5 Pfd. 75 Pfg., empfiehlt
Carl Seeh, Meier Turm 12.

Dank.
 Für die vielen Beweise inniger
 Teilnahme beim Begräbnis
 unseres teuren Verstorbenen,
 lagern wir hiermit allen Ver-
 wandten, Freunden u. Bekant-
 nungen herzlichsten Dank. Bes-
 sondern Dank d. Bergmanns-
 verein von Lettin, welcher uns
 so zahlreich beistand hat.
 Lettin, d. 23. Febr. 1911.
 Die trauernd. Hinterbliebenen.
 F. A. Germ. Schlotte.

Schmalz 1 Pfund **58 Pfg.**
 gar. rein 10 „ **570 Pfg.**
 ff. frische Mettwurst i. G. Gramp. 1 Pfd. **105 Pfg.**
 ff. harte Knackwurst i. G. Gramp. 1 Pfd. **110 Pfg.**
 ff. Jtal. Salat m. viel Mayonnaise 1 Pfd. **100 Pfg.**
 ff. Delsardinen (Dose 12-14 Stüch) 1 Dose **40 Pfg.**
Louis Eisfeld, Marktplatz 22
 (im Gold. Ring).

Achtung! Achtung!
Billiger Verkauf
 eines großen Postens
Ringpinsel, Deckenbürsten
 zu überhört billigen Preisen (Fabrik-
 weg, Einführung und Sortiment, so lange Vorrat reicht.
Farbenhandlung
Max Rädler, Rannische-
straße 2.
 Wen odie genau auf Firma!

Im Laufe dieses Jahres erscheint im Verlage von
C. Leuchs & Co. in Nürnberg ein:
Neues Landes-Adressbuch
 der **Provinz Sachsen**
 und **Herzogtum Anhalt**
 13. Auflage

enthaltend die Adressen der Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbe-
 treibenden, Handwerker, Gutsbesitzer, Landwirte, Aerzte, Apotheker,
 Rechtsanwälte, Notare, Gastwirte, Kur-, Heil- und Bade-Anstalten,
 Konsulate, Staats- und Gemeinde-Behörden, Berufsvereinigungen,
 Innungen und Vereine für Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirt-
 schaft aller Städte und der kleinsten Gemeinden nach Regierungs-
 bezirken, Kreisen, Orten und Branchen geordnet, mit Angabe der
 Gerichtsbezirke, Post, Telegraphen, Telefon und Eisenbahnstationen,
 Orts-, Branchen- und Bezugsquellenregister.
Subskriptions-Preis Mk. 20.—
 Ladenpreis nach Erscheinen Mk. 24.—

Einziges und vollständigstes Spezial-Adressbuch für diese Länder.
 Sie gebrauchen un-**bedingt ein neues Landes-Adressbuch**
 denn Sie wissen als erfahrener Geschäftsmann, den Wert eines guten
 und vollständigen Adressbuches zu würdigen. Zur Erhöhung Ihres
 Umsatzes und Erweiterung Ihres Absatzgebietes sowie zur Ermittlung
 neuer Bezugsquellen macht sich ein gutes und neues Adressen-
 material stets bezahlt!

Verlangen Sie Prospekte und Fragebogen zur kostenlosen
 Aufnahme Ihrer Firma gratis durch:
C. Leuchs & Co., Nürnberg
 (Inh.: Kommerzienrat Wilh. Leuchs und Georg Leuchs)
 Grösster Verlag der Adressbücher aller Länder der Erde
 — Gegründet 1794. —

Bei Husten u. Heiserkeit **Prima**
 verlangt **Hasen u. Kaninchen**
Indra-Katarrh-Bonbons verkauft überhört preiswert
 * von Konfirmanden-Geschäft **Walter Bode** (Lobnitz 15)

Allgem. Konsum-Verein Halle.

Als besten Ersatz für Naturbutter empfehlen wir die allgemein beliebt gewordene

Pflanzenbutter „Bonella“
 à Pfund **86 Pfg.**

Achtung!!!
 Der billige Verkauf des
Albert Kammer'schen Warenlagers,
Geiststrasse 52,
 bestehend in: **Weiss- und Wollwaren, Wäsche aller Art, Betten und Bettfedern etc.**
 bietet ausserordentlich günstige Gelegenheit,
gute, dauerhafte Waren zu fabelhaft billigen Preisen einzukaufen.
 Geöffnet: vormittags von 8-12½ Uhr,
 nachmittags „ 2-7 Uhr.

Achtung!!!

Provinzial-Gesangbuch em-
 pfeht **Albin Hentze,**
 W. d. N.-Sp.-B.,
 Schmeerstraße 24.

Violin-Unterricht
 erteilt **A. May, Saalberg 8.1.**
Arbeitsmarkt
 Offene Stellen aller Berufe
 enthält in jeder
 Zeitung: Deutsche Vakanz-Post,
 Esslingen 156.

Älterer Hahnenbar, nicht über
 35 Jahre, mit dem Sibi in Schrup-
 tau und Gerblich, wird als
Kassenbote
 zum sofortigen Austritt, bei fettem
 Gehalt und Nebenemfönnen gel.
 Neuwinststellung, Wohnung,
 E. Herten unter W. H. 47, an die
 Expedition dieses Blattes erbeten.

Prima Wringmaschinen
 zu 10, 12 und 14 Mark unter Garantie.
 Walzenbezüge billigst.
Karl Möller, Brüderstr. 9a am neuen
 Amtsgelände

Ein solider, redengewandter Mann
 findet bei uns Anstellung als Kassierer. — Kleine Kautions-
 gestellt werden können. — Vorstellung Freitag und Sonnabend von
 6-8 Uhr abends.

Singer Co., Nähmaschinen-Aktien-Gesellschaft,
 Leipzigerstrasse 23.

Allgemeiner Konsum-Verein Halle.

Zum Antritt per **1. April** er. wird ein **tüchtiger, energischer**
Bäckmeister
 gesucht, welcher einen großen Betrieb mit Dampfbacköfen zu leiten im Stande
 sein muß. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind bis spätestens **5. März** er.
 einzureichen.

Drei Könige
 Kl. Klausstrasse 7.
 Sonntag, von nachm. 6 Uhr ab:
Gr. humoristische Unterhaltung.
 Ausschank
 von **Liebfrauen-Bier**
 aus der Hacker-Brauerei, München.
 Gute Küche bis nachts 2 Uhr.

Restaurant u. Speisewirtschaft
 von **Arthur Winkler**
 Sonnabend u. Sonntag:
Bockbier u. Speckkuchen.
 Neu! Neu! Neu!
Achtung!

Billiger Fleisch u. Wurst-Verkauf
 Rindfleisch zum Braten 50 Pfg.
 Rindfleisch 1. Stück 65-70 Pfg.
 Schweinefleisch 1. Stück 80 Pfg.
 Hammelfleisch 1. Stück 80-85 Pfg.
 Kalbfleisch 1. Stück 85 Pfg.
 Geadrettes 1. Stück 75 Pfg.
 Schafwurst 1. Stück 100 Pfg.
 Salamawurst 1. Stück 100 Pfg.
 Mettwurst 1. Stück 60 Pfg.
 Leberwurst 1. Stück 60 Pfg.
 Schwarzwurst 1. Stück 60 Pfg.
 Nudelwurst 1. Stück 80 Pfg.
 Nudelwurst 1. Stück 70 Pfg.

M. Winkler,
 Zalamtstr. 9. Telef. 3779.

Zur Konfirmation:
 Gesangbücher, danach geb.
Konfirmationsbilder, Konfirmationskarten,
 sowie passende **Geschenkartikel etc.**
 in grösster Auswahl billigst.
Lisbeth Keil, Wörmitzstr. 12,
 Ecke Wolfstrasse.
 Rabatt - Sparmarken.

Jede Dame
 liebt ein art. rein. **Gesäß**, rosig,
 jugenbräutliches Aussehen u. schönen
 Teint. Alles dies erzeugt die echte
Stiefelerschen Mienmilch - Seife
 v. Bergmann & Co. **Badewei-**
Breis à St. 50 Pfg., ferner macht der,
Stiefelerschen Cream Taba
 rote und helle Spitz in einer Nacht
 weich u. kammetweich. Tube 50 Pfg. b.
Heimbold & Co., Leipzigerstr. 104,
F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 6,
Bruno Berthold, Gr. Steinstr. 48,
Fritz Müller, Zalamtstr. 48,
Ernst Jenzsch, Leipzigerstr. 81,
Alfred Renke, Seilerstr. 10c,
Rosa A. Papecke, Zalamtstr. 29,
3. S. Gleichstein: Fells Str.

Gebr. Kroppenstädt,
 Möbelfabrik, Gr. Märkerstrasse 4.
 bringen wieder schöne neue
 Muster in bürgerlichen hü-
 schen Einrichtungen in
Wohn- und Speisezimmer,
Schlafzimmer, Küchen etc.,
 bei billigerst. Preisen.
 Anfert. sehr geübt.
 Muster. Preislisten gratis.

Wegweiser für unsere einkaufenden Abonnenten.

Abhandlungsgeschäfte M. Thiele, Göbenstr. 1, p.	Eisene Oefen Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24. F. Lindenbaha, Königstr. 8.	Haus- und Küchengeräte K. Kuckenburg, Rannischestr. 12 Honigkuchen, Zuckerwaren Friedrich Bock, Schmeer- strasse 16. Hüte und Mützen Friedrich Flietaer, Geiststr. 23. Kaffee, Kakao, Tee Ernst Ochse, Leipzigerstr. 95. Kartonnagen W. Schmeil, Wichepstr. 40. Kathhäuser Leipzigerstr. 87. E. Etkow, Bekleidg.-Gegenst., J. Art. Kinderwagen Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94.	Kolonialwaren H. Ackermann, Mersburgerstr. 61 Franz Geyer, Gr. Brunnenstr. 32p C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26. Hugo Schröter, Hirtenstrasse 14. Ernst Weinhold, Rathausstr. 6. Ph. Ziegensoeck, Geiststrasse 32.	Schneiderlei-Bedarfsartikel F. C. Wissell, Marktplatz 11. L. Zengerling, Schulstr. 7. Spedition, Möbeltransport O. Kästner & Co., Brunoswarte 36. Wilh. Müller, Brunnenstr. 53.	Weiss-Woll-Tapisserie Franz Banno, Lindenstr. 56. Zahn-Techniker Neue Promenade 16, Willy Mader, vis-à-vis Leipz. Turm. Zigarrenhandlungen F. Soldmann, Königstrasse 86. Julius Wiedemann, Schmeerstr. 4.
Branzerelen F. Günther, Halle a. S.	Fahrräder u. Nähmaschinen Henry Klepzig, Reilstr. 2	Leinwand Richard Wolf, verlag, Königstr.	Lederhandlungen Herm. Schmidt, Geiststr. 23.	Uhren- u. Goldwaren Friedrich Hofmann, Grosse Klausstr. 23. Robert Koch, Leipziger- strasse 44. Albert Mennicke, Gr. Steinstr. 62 A. Weiss, Kleinschmieden 6.	Wohn- u. Speisezimmer F. Soldmann, Königstrasse 86. Julius Wiedemann, Schmeerstr. 4.
Briketts, Kohlen Richard Wolf, verlag, Königstr.	Fleischermeister, Wurstfabriken J. Klostermann, Advokatenweg 27. Franz Kunze, Burgstr. 59.	Möbel-Magazine Möbel-Hall, Tischlerstr. Grosse Magazin, Ulrichstr. 50	Photographische Ateliers Richard Schröder, nur Steinweg 17.	Wine u. Fruchtsäfte etc. M. Kade Nachf., Leipzigerstr. 93. Max Künzel, Magdeburgerstr. 59.	Ammendorf. Sanitäts-Drogerie, Inh.: Drk. Gumb. Ammendorf Radewal Hallestr. 65. Hauptstr. 20. A. Hermann, Altmacher. O. Probsthahn, Beutl. Beutl.-Anst. W. Wäscher, Schulwaren.
Drogen und Farben M. Rädler, Rannischestr. 2. Fritz Rust jun., Tritstrasse 29.	August Mangold, Robert Schäfer, Königstr. Otto Ulbricht, Backerstrasse 1.	Handleiterwagen-Fabriken Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94. Oskar Kutscher, Moritzkirchhof 10. Ernst Seimann, Mersburgerstr. 10.			
Eisen- u. Verkaufsgeschäfte F. Hennicke, Kl. Ulrichstr. 15.					
Eisen- und Stahlwaren F. Lindenbaha, Königstr. 8.					

Für die Inserate verantwortlich: Rob. J. Ign. — Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Verlagsdruck. (G. & M. b. S.) — Verleger: vorm. Aug. C. roth, jetzt A. Jähni g. — Samml. i. Halle a. S.